



Bericht zur Befragung zum Studienverlauf Wintersemester 2012 und 2013

Psychologie (Bachelor of Science)

Februar 2015

Studierenden-Panel

E-Mail: panel@uni-potsdam.de

WWW: <http://pep.uni-potsdam.de/>

Universität Potsdam

Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium

Geschäftsbereich Evaluation

Am Neuen Palais 10

14469 Potsdam

Inhaltsverzeichnis

	7.4	Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen	23
1 Start ins Berufsleben	2		
1.1 Und in ihrem Studiengang?	2		
2 Einleitung	3		
2.1 Angaben zur universitätsweiten Befragung	3		
2.2 Zusammenfassendes Urteil zum Studium	4		
3 Rückblick auf den Studienbeginn	5		
3.1 Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung	5		
3.2 Erwartungen an das Studium	6		
3.3 Rückblickende Studienentscheidung . . .	7		
4 Urteile zum Studium	8		
4.1 Lehre und allgemeine Aspekte	8		
4.2 Organisatorische Aspekte	10		
4.3 Forschungs- und Praxisbezug	12		
4.4 Modulstruktur	14		
4.5 Lehrveranstaltungskritik	16		
5 Betreuung und Beratung	17		
6 Selbsteinschätzung der Kompetenzen	18		
6.1 Methoden- und Fachkenntnisse	18		
6.2 Personale Kompetenz	18		
6.3 Soziale und kommunikative Fähigkeiten	19		
6.4 Leistungsbereitschaft	19		
6.5 Selbsteinschätzung der Kompetenzen nach Vergleichsgruppen	20		
7 Schwierigkeiten von Studierenden	21		
7.1 Studienorganisation und -orientierung .	21		
7.2 Studienumfang und -anforderungen . .	21		
7.3 Studienalltag	22		
		7.4 Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen	23
8 Praktikum	24		
8.1 Dauer der Praktika	24		
8.2 Nützlichkeit der Praktika	25		
9 Studienende und Masterstudium	26		
9.1 Vorhaben nach Beendigung des Studiums	26		
9.2 Ortspräferenz für anschließendes Masterstudium	27		
9.3 Entscheidungsgründe für die Aufnahme eines Masterstudiums	27		
10 Berufsorientierung	30		
10.1 Berufsplanung	30		
10.2 Berufswunsch	30		
11 Kommentare	31		
A Anhang	33		
A.1 Angaben zur Soziodemographie und zum Studium der Befragten	33		
A.2 Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Befragten	33		
A.3 Angaben zum Rücklauf der Befragung .	34		
A.4 Rücklauf nach Fach und Abschluss . . .	35		
A.5 Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes	36		
A.6 Zusammensetzung der Vergleichsgruppen	37		

1 Start ins Berufsleben

Der Weg ins Berufsleben ist nicht immer akkurat vorgeplant. Über die Hälfte (57,5%) der Bachelorstudierenden (Ein–Fach und Zwei–Fach Bachelorstudiengänge inkl. Lehramt) haben nur vage oder noch nicht vorhandene Berufsvorstellungen. Davon haben 12% noch gar keine Vorstellung von ihrer späteren Tätigkeit. Auf der anderen Seite sind sich allerdings 42,5% schon sicher, welchen Beruf sie nach ihrer universitären Ausbildung ergreifen wollen.

Im Fragebogen: Wissen Sie schon, welchen Beruf Sie nach dem Studium ergreifen wollen?

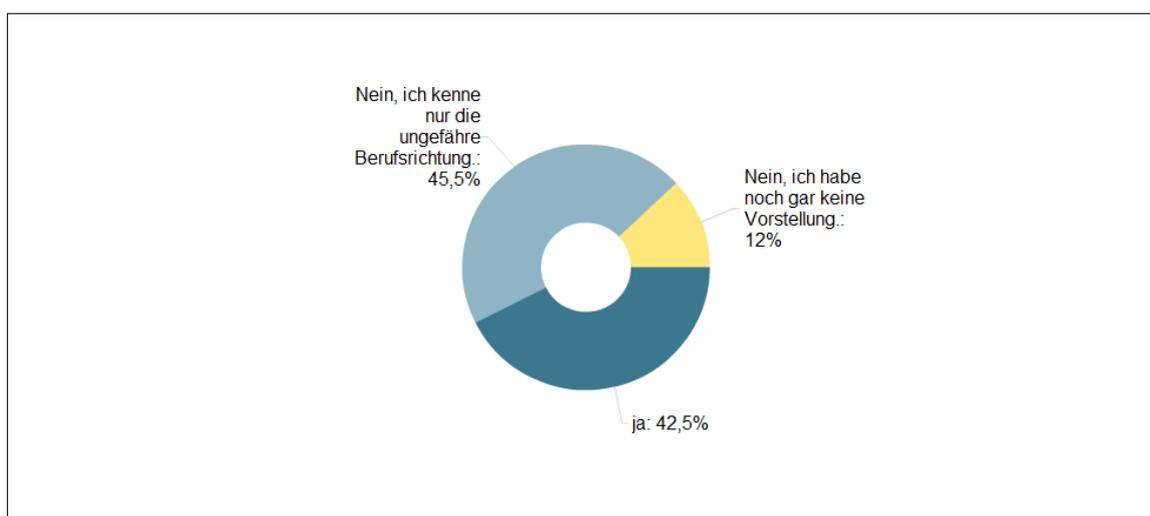


Abbildung 1 – Berufsvorstellungen für die Zeit nach dem Studium. (Bachelorstudiengänge - Uni Gesamt)

1.1 Und in ihrem Studiengang?

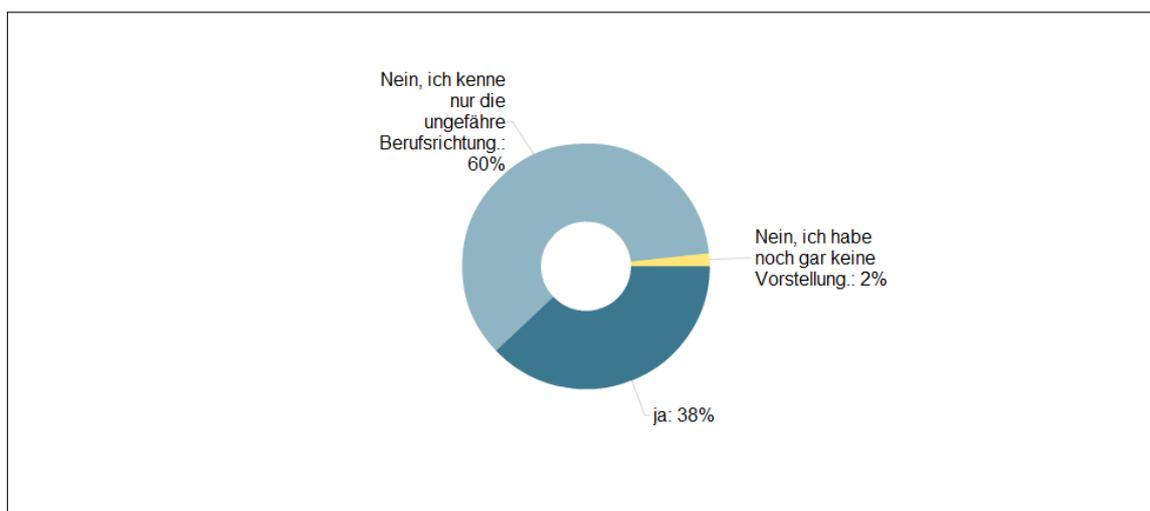


Abbildung 2 – Berufsvorstellungen für die Zeit nach dem Studium. (Psychologie - Bachelor of Science)

2 Einleitung

2.1 Angaben zur universitätsweiten Befragung

Der folgende Bericht gibt eine Übersicht zu ausgewählten Ergebnissen der Befragungen zum Studienverlauf (Wintersemester 2012/13 und 2013/14) für den Studiengang **Psychologie (Bachelor of Science)** des Studierenden-Panels der Universität Potsdam. Die tabellarischen Darstellungen des Berichts erlauben einen Vergleich zwischen dem Studiengang, der zugehörigen Fächergruppe (FG), der Fakultät und der Universität insgesamt (siehe auch Anhang 6).

Ziel des Berichtes ist es, Studierendenmeinungen bezüglich der Qualität des Studiums an der Universität Potsdam und studentische Erwartungen an das Studium darzustellen. Zudem werden Informationen zur Studienentscheidung, zur Berufsorientierung, zu Fähigkeiten und Fertigkeiten und zu wahrgenommenen Schwierigkeiten der Studierenden aufgezeigt. Damit wird ein Einblick über Stärken und Schwächen des Studiums an der Universität gegeben, der zur Qualitätsentwicklung beitragen und als Grundlage für Diskussionen dienen soll.

Eingeladen zu den Befragungen im Wintersemester 2012/13 und 2013/14 wurden alle Studierenden mit dem angestrebten Abschluss Ein-/Zwei-Fach Bachelor, Bachelor Lehramt oder 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften), die zum Zeitpunkt der Befragungen im vierten oder fünften Fachsemester des jeweiligen Erstfaches immatrikuliert waren. Ab dem Wintersemester 2012/13 war für eine Einladung zur Befragung, im Gegensatz zu den Jahren zuvor, die Zustimmung der StudienanfängerInnen zur *hochschulinternen Datennutzung für das Qualitätsmanagement* notwendig. Genaueres zum Rücklauf und dessen Betrachtung nach Fächern kann dem Anhang entnommen werden.

Die Studierenden wurden bis zu fünfmal per E-Mail zur Teilnahme an der Befragung gebeten. Der Link in den Einladungen wurde personalisiert, um eine Mehrfachteilnahme auszuschließen. Insgesamt wurden 4173 Studierende zu den Befragungen eingeladen, von denen 963 Fälle (2012: 468 und 2013: 495) nach Beendigung der Feldphase im bereinigten und plausibilisierten Datensatz für die Ergebnisdarstellung berücksichtigt werden konnten. Für den Studiengang **Psychologie (Bachelor of Science)** konnten **64** Antworten ausgewertet werden.

2.2 Zusammenfassendes Urteil zum Studium

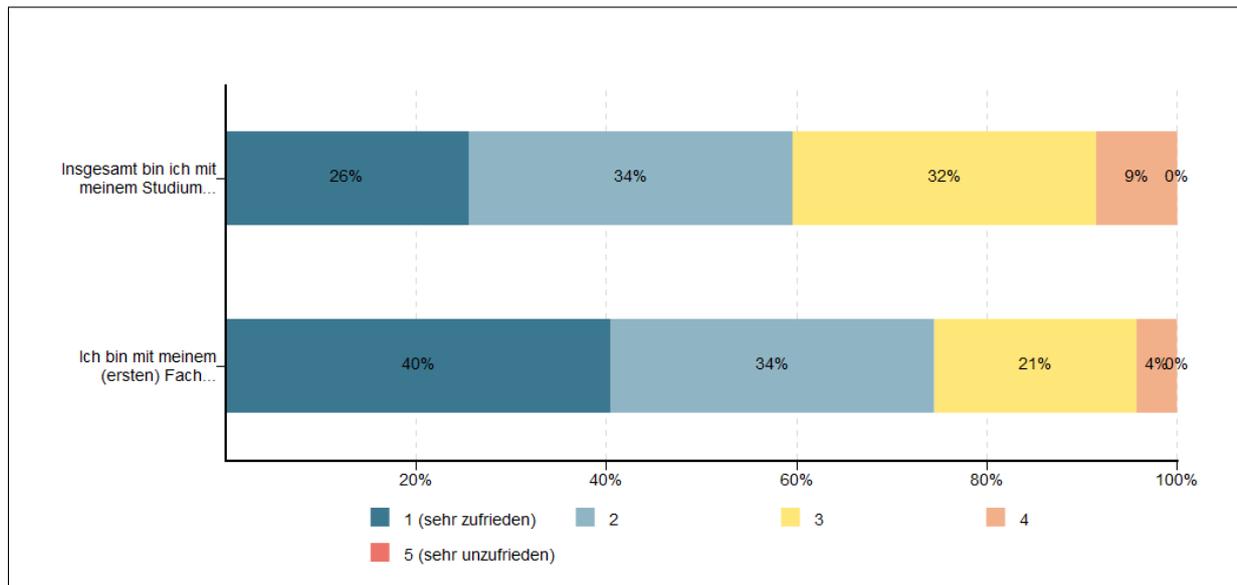


Abbildung 3 – Zusammenfassendes Urteil zum Studium

3 Rückblick auf den Studienbeginn

3.1 Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

Im Fragebogen: In welchem Maße waren Sie aus heutiger Sicht zum Zeitpunkt Ihrer Studienentscheidung über Ihr Studium informiert?

	Studiengang		FG SpK		HuWi Fakultät		Universität	
Antworten: 1=in sehr hohem Maße 1; 2; 3; 4; 5=gar nicht 5	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung	3.3	46	3.3	90	3.2	106	3.1	308

Tabelle 1 – Mittelwerte: Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

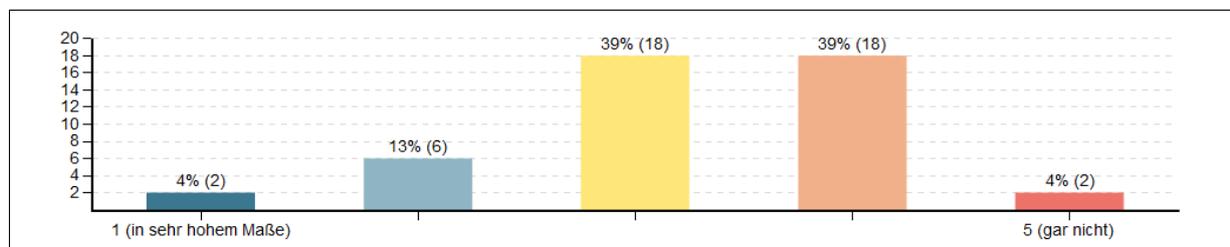


Abbildung 4 – Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

3.2 Erwartungen an das Studium

Im Fragebogen: Inwiefern entspricht Ihr Studium den Erwartungen, die Sie zu Beginn des Studiums hatten?

	Studiengang		FG SpK		HuWi Fakultät		Universität	
Antworten: 1=in sehr hohem Maße; 5=gar nicht	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
Erwartungen an das Studium	2.7	49	2.6	94	2.6	110	2.6	312

Tabelle 2 – Mittelwerte: Erwartungen an das Studium

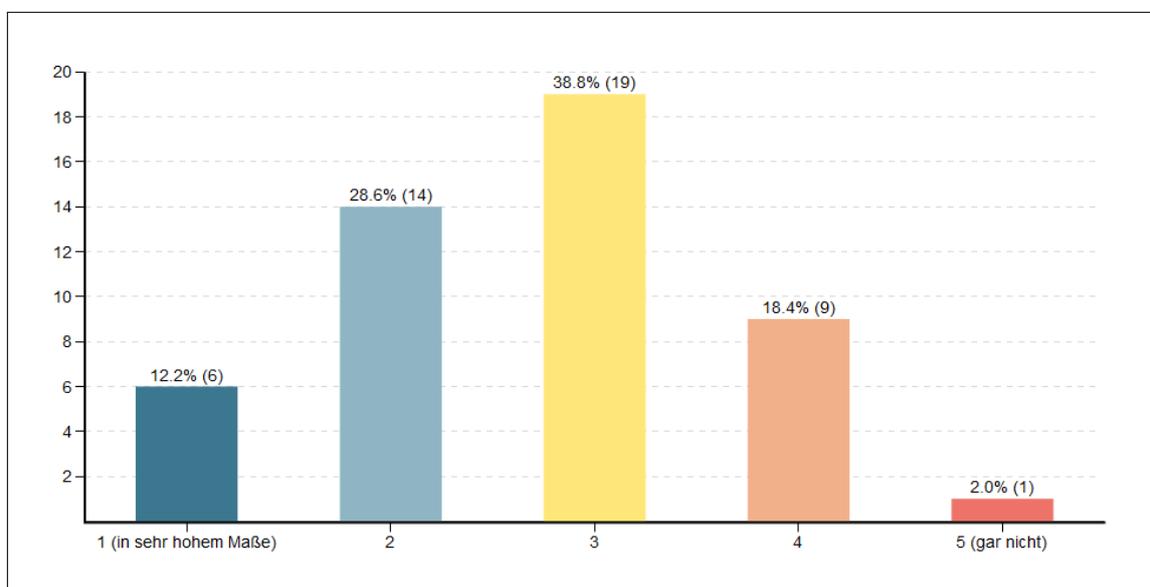


Abbildung 5 – Erwartungen an das Studium

3.3 Rückblickende Studienentscheidung

Im Fragebogen: Wenn Sie rückblickend noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie...

	Studiengang		FG SpK		HuWi Fakultät		Universität	
	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
Antworten: 1=sehr wahrscheinlich; 5=sehr unwahrscheinlich								
wieder denselben Studiengang/dieselbe Fächerkombination wählen?	1.5	47	2.0	92	1.9	107	1.9	305
wieder dieselbe Hochschule wählen?	2.2	47	2.2	92	2.2	107	2.2	305
nicht wieder studieren?	4.7	47	4.7	92	4.7	105	4.6	302

Tabelle 3 – Mittelwerte: Rückblickende Studienentscheidung

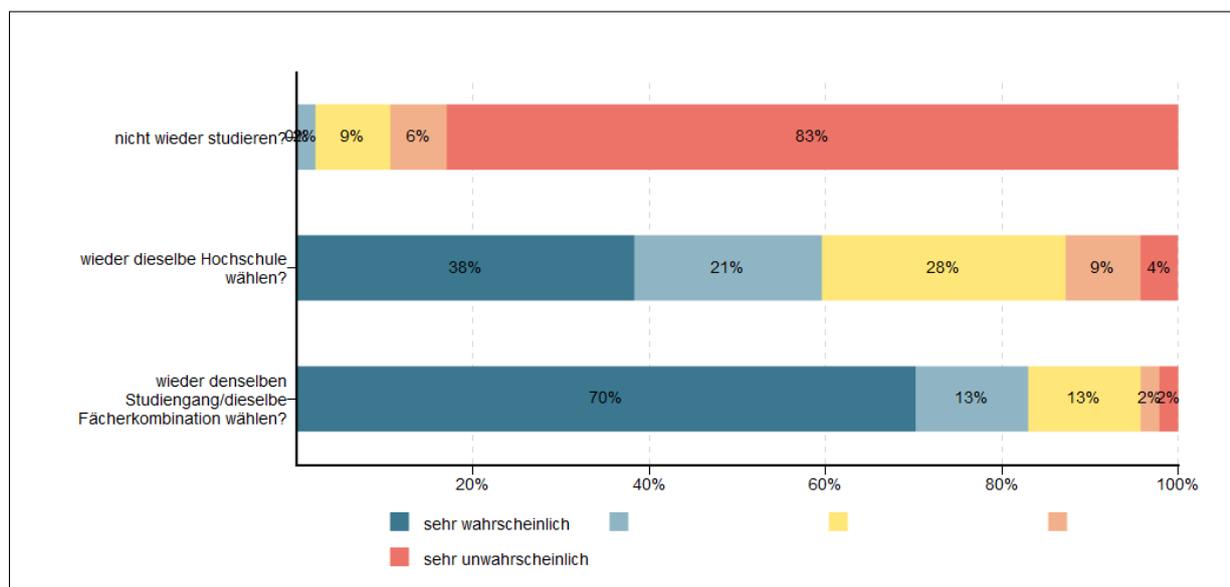


Abbildung 6 – Rückblickende Studienentscheidung

4 Urteile zum Studium

4.1 Lehre und allgemeine Aspekte

Im Fragebogen: *Wie beurteilen Sie folgende Aspekte in Ihrem (Erst-)Fach?*

	Studiengang		FG SpK		HuWi Fakultät		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht								
Befähigung, im Ausland zu studieren bzw. zu arbeiten	3.0	57	2.9	106	3.0	126	2.9	358
Miteinander von Studierenden und Lehrenden	2.5	58	2.4	107	2.5	127	2.3	367
Klima unter Studierenden	2.5	58	2.3	107	2.2	127	2.1	368
Angebote zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen	3.4	58	3.4	106	3.4	127	3.0	366
Vorbereitung auf fremdsprachige Fachkommunikation	3.7	58	3.3	107	3.4	127	3.3	366
Umsetzbarkeit der Leistungsanforderungen der einzelnen Kurse	2.5	58	2.4	107	2.5	127	2.6	368
internationale Ausrichtung des Studienfachs	3.1	58	3.0	107	3.1	127	3.1	365
Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium	3.0	57	3.0	106	2.9	126	3.0	367
fachliche Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten	3.3	57	3.1	106	3.1	126	2.8	364
Einsatz moderner Lehrformen (z.B. E-Learning)	3.2	58	2.8	107	2.8	127	2.6	368
Vermittlung der Lehrinhalte	2.6	58	2.5	106	2.5	126	2.5	366
Forschungsbezug der Lehre	2.1	57	2.0	106	2.2	125	2.4	366
Praxisbezug der Lehre	3.3	57	3.0	106	3.1	126	2.9	367
Breite des Lehrangebots	2.6	58	2.6	107	2.6	127	2.4	367
Angebote zum Erwerb von allgemeinen Grundkompetenzen	n/a	0	n/a	0	n/a	0	n/a	0
Aufbau und Struktur	n/a	0	n/a	0	n/a	0	n/a	0

Tabelle 4 – Mittelwerte: Lehre und allgemeine Aspekte

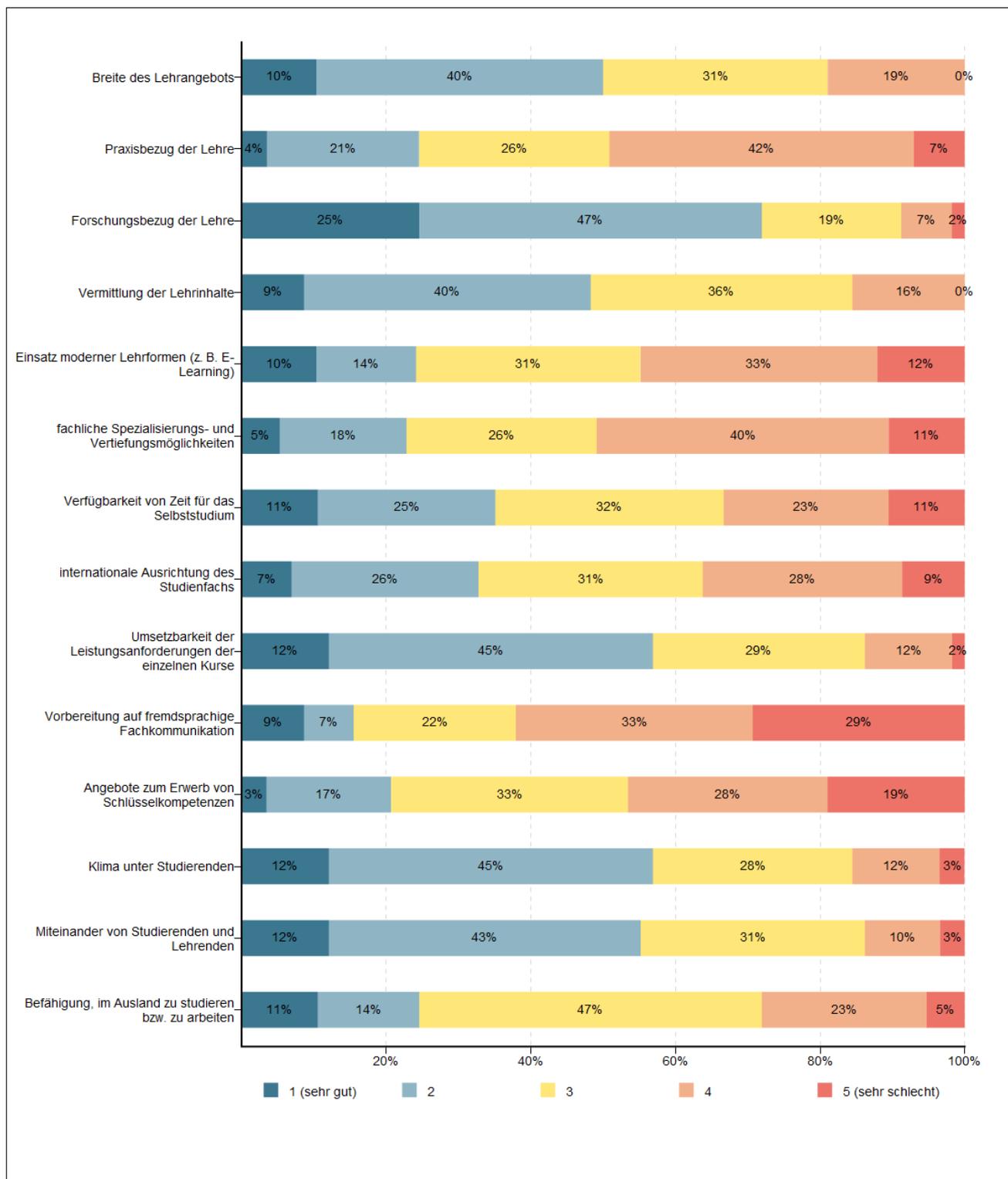


Abbildung 7 – Lehre und allgemeine Aspekte

4.2 Organisatorische Aspekte

Im Fragebogen: *Wie beurteilen Sie folgende organisatorische Aspekte in Ihrem (Erst-) Fach?*

	Studiengang		FG SpK		HuWi Fakultät		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht								
ausreichende Anzahl von Plätzen in den Lehrveranstaltungen	2.2	56	2.0	104	2.1	122	1.9	356
Studienorganisation des Fachs mittels PULS	2.0	56	2.9	101	2.8	121	2.9	346
Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb des Studiengangs (Freiheit bei der Wahl von Kursen)	3.4	56	3.4	103	3.4	121	3.1	353
zeitliche Koordination des Lehrangebots	2.4	56	2.5	104	2.6	122	2.7	356
Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen	2.1	56	2.0	102	2.2	122	2.1	354
Verständlichkeit der Studien- und Prüfungsordnung	2.0	49	2.1	96	2.3	114	2.3	329
Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen	3.1	56	3.2	104	3.0	122	2.9	356
Informationen zu Veränderungen im Studiengang (Studien- und Prüfungsordnung, Personal etc.)	3.0	55	3.0	103	3.1	121	3.0	355
Pflege der Webseite des Faches (Aktualität, Informationsgehalt)	2.6	56	2.5	104	2.6	122	2.6	354
Organisation der Prüfungen	2.6	56	2.4	104	2.6	122	2.6	356
Verständlichkeit der Modulhandbücher	2.0	23	2.1	61	2.3	67	2.2	251
Transparenz der Studienanforderungen	2.6	55	2.4	103	2.6	121	2.6	355

Tabelle 5 – Mittelwerte: Organisatorische Aspekte

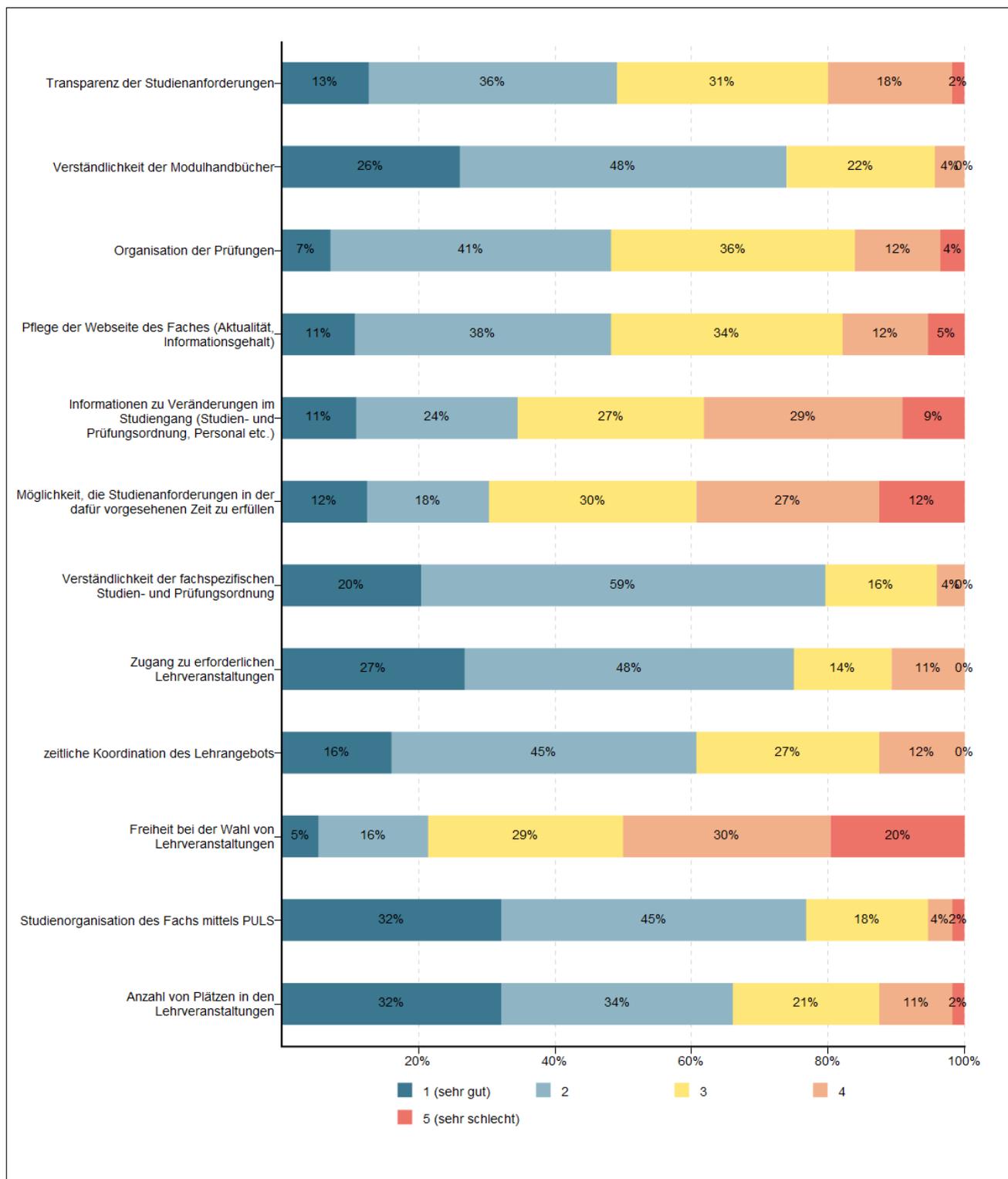


Abbildung 8 – Organisatorische Aspekte

4.3 Forschungs- und Praxisbezug

Im Fragebogen: Wie beurteilen Sie den Forschungs- und Praxisbezug in Ihrem (Erst-)Fach?

	Studiengang		FG SpK		HuWi Fakultät		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht								
Möglichkeit im Studium selbst zu forschen	3.1	54	2.9	101	3.0	118	3.2	344
Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, in denen Forschungsmethoden und ergebnisse vorgestellt werden	2.9	53	2.7	99	2.7	116	2.9	341
Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen (regelmäßige/kontinuierliche Einbeziehung von Forschungsfragen und -ergebnissen)	2.1	54	2.1	101	2.1	118	2.6	342
Möglichkeit im Studium, selbst praktische Erfahrungen zu sammeln (z.B. Einübung berufspraktischer Tätigkeiten und Aufgaben)	3.2	54	2.8	101	3.0	118	2.9	344
Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, in denen Praxiswissen vermittelt wird (z.B. über Anforderungen und Erfordernisse in Berufsfeldern)	3.5	54	3.1	101	3.1	119	3.2	344
Praxisbezug der Lehrveranstaltungen (regelmäßiges/kontinuierliches Einbringen von Beispielen aus der Praxis)	2.8	54	2.6	101	2.6	119	2.7	344
Lehrveranstaltungen über Anforderungen und Erfordernisse in Berufsfeldern	n/a	0	n/a	0	n/a	0	n/a	0
Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, in denen Praxiswissen vermittelt wird	n/a	0	n/a	0	n/a	0	n/a	0

Tabelle 6 – Mittelwerte: Forschungs- und Praxisbezug

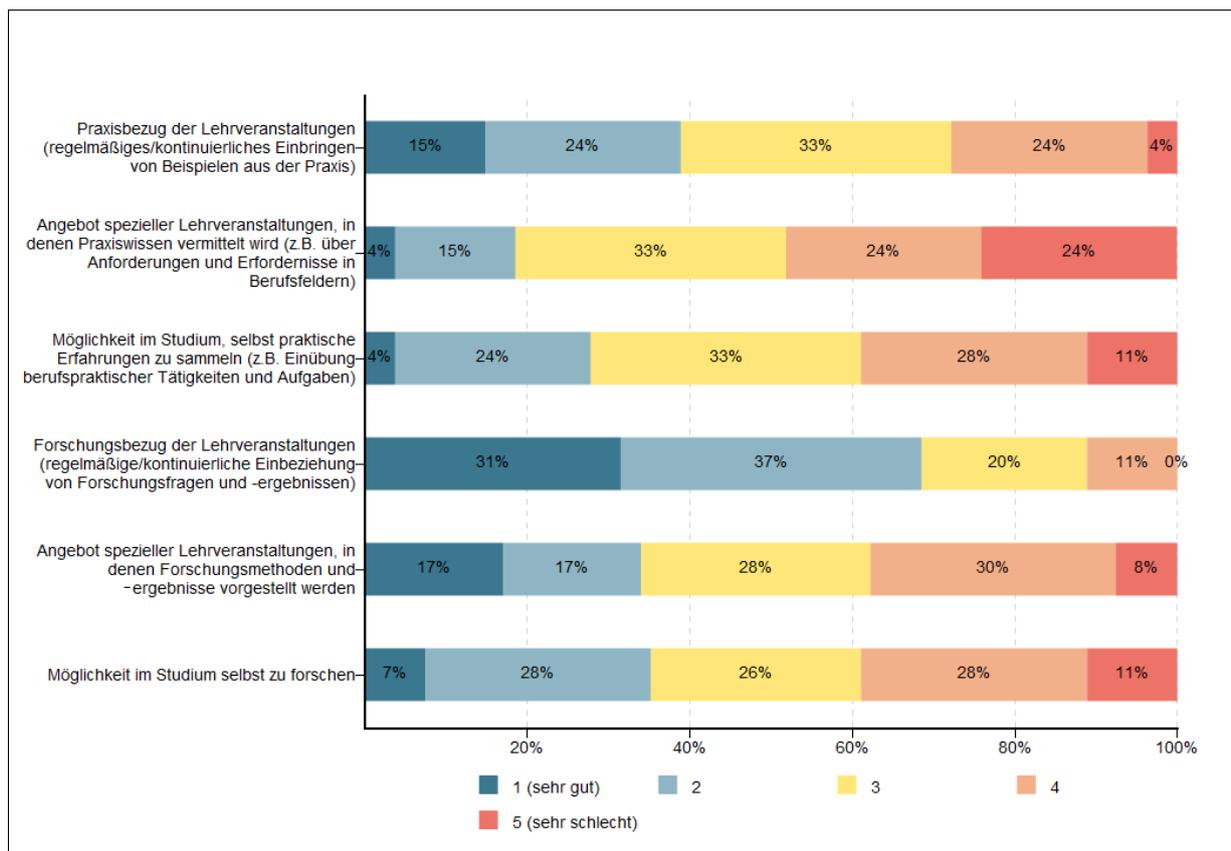


Abbildung 9 – Forschungs- und Praxisbezug

4.4 Modulstruktur

Im Fragebogen: Inwiefern treffen folgende Aussagen zur Modulstruktur in Ihrem (Erst-)Fach zu?

	Studiengang		FG SpK		HuWi Fakultät		Universität	
	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
Antworten: 1=trifft voll zu; 5=trifft gar nicht zu								
Im Allgemeinen muss ich für die Module mehr Zeit aufwenden als in der Studienordnung vorgesehen.	3.1	52	3.0	101	3.1	122	2.7	363
Der zeitliche Aufwand für einen Leistungspunkt variiert stark zwischen den Modulen.	2.3	58	2.1	106	2.0	127	1.9	373
Im Allgemeinen muss ich für die Module weniger Zeit aufwenden als in der Studienordnung vorgesehen.	3.7	53	3.7	102	3.6	123	3.7	364
Meine inhaltlichen Präferenzen werden bei den Modulleistungen (Themen der Hausarbeit, Klausur etc.) berücksichtigt.	3.3	58	3.0	106	3.1	127	3.2	370
Die Lerninhalte der einzelnen Kurse in den Modulen sind gut aufeinander abgestimmt.	2.6	58	2.6	107	2.7	128	2.6	373
Die Anforderungen für die Leistungsnachweise in den Modulen sind transparent.	2.5	55	2.4	104	2.4	125	2.5	370
Die Prüfungsleistungen sind auf das gesamte Semester gleichmäßig verteilt.	4.2	58	3.8	106	3.9	127	3.8	374
Die Prüfungsleistungen sind auf unterschiedliche Prüfungsarten verteilt (Klausur, Hausarbeit, Referat etc.).	3.0	58	2.8	107	2.8	128	3.1	375
Die Prüfungsmodalitäten für die einzelnen Module sind verständlich.	2.1	58	2.2	106	2.4	128	2.3	373
Der Ablauf in den Modulen ist gut koordiniert (Veranstaltungen, Prüfungen).	2.4	58	2.5	107	2.7	128	2.5	374

Tabelle 7 – Mittelwerte: Modulstruktur

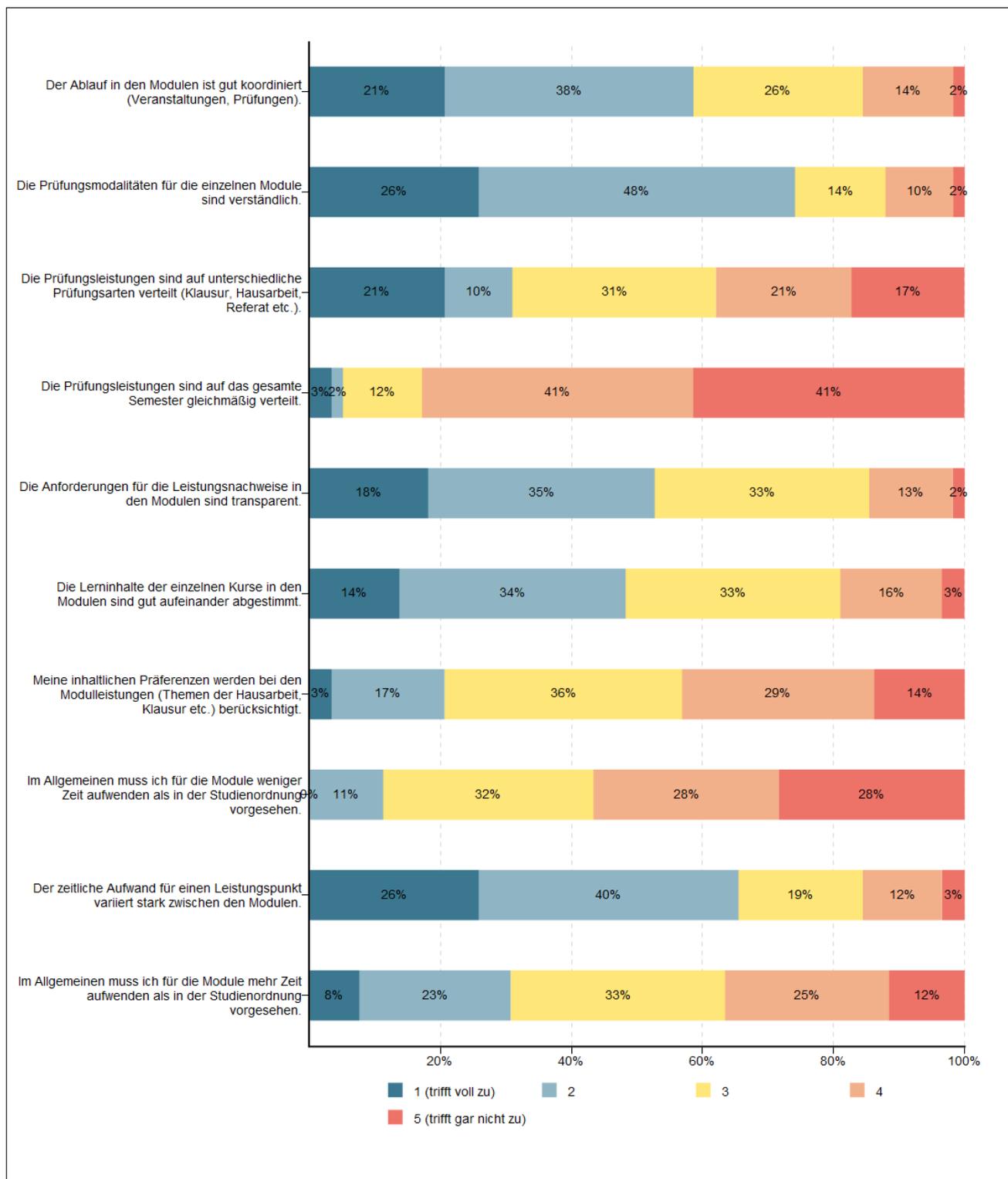


Abbildung 10 – Modulstruktur

4.5 Lehrveranstaltungskritik

Wie oft. . .	Studiengang		FG SpK		HuWi Fakultät		Universität	
	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
Antworten: 1=immer; 5=nie								
... werden Lehrveranstaltungen, die Sie besuchen, evaluiert (z.B. durch Fragebögen, Diskussionen, Feedbackrunden o.ä.)?	1.7	52	1.9	99	2.1	117	2.2	336
... beteiligen Sie sich an diesen Evaluationsverfahren?	2.0	52	2.1	99	2.1	117	1.8	335
... erhalten Sie Rückmeldung zu den Evaluationsergebnissen (z.B. zu den Befragungsergebnissen)?	2.9	52	3.4	99	3.7	117	3.5	336

Tabelle 8 – Mittelwerte: Lehrveranstaltungskritik

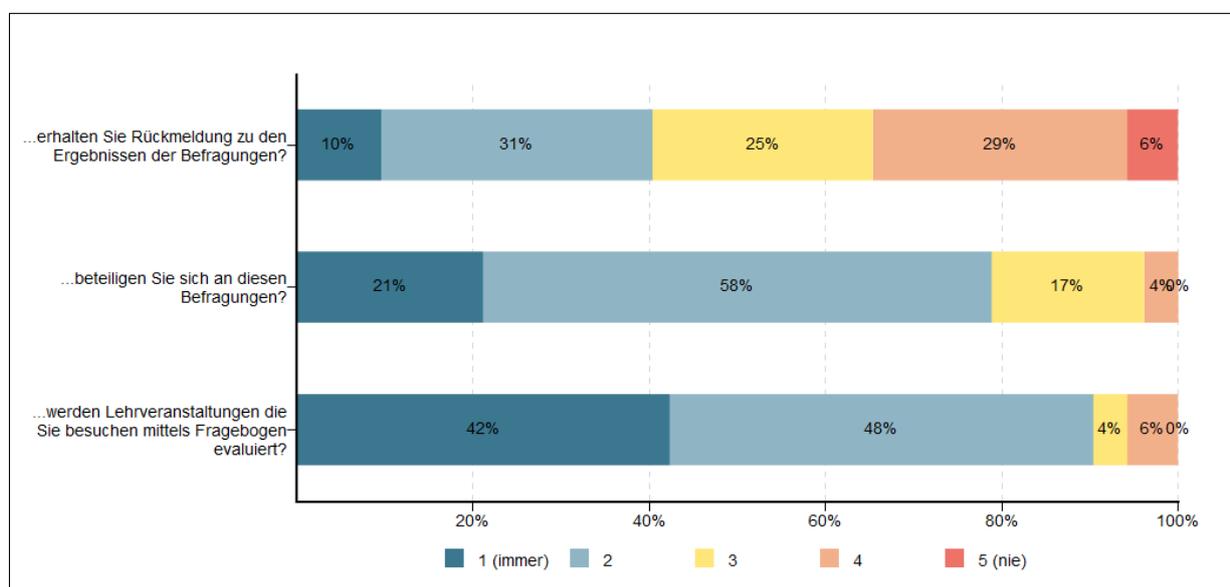


Abbildung 11 – Lehrveranstaltungskritik

5 Betreuung und Beratung

Die folgenden Ergebnisse beinhalten nur Meinungen von Studierenden, welche von einem Betreuungsangebot Gebrauch gemacht haben.

Im Fragebogen: Wie beurteilen Sie die Betreuung und Beratung durch folgende Personengruppen in Ihrem (Erst-)Fach?

	Studiengang		FG SpK		HuWi Fakultät		Universität	
	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht								
durch ProfessorInnen	2.5	46	2.5	80	2.6	98	2.4	279
durch DozentInnen bzw. Lehrbeauftragte	2.1	52	2.1	99	2.2	117	2.1	313
durch Studierende (Fachschaft, TutorInnen etc.)	2.0	48	2.1	84	2.2	99	2.0	293
durch die Studienfachberatung	3.0	15	2.9	32	3.1	36	2.8	99

Tabelle 9 – Betreuung und Beratung

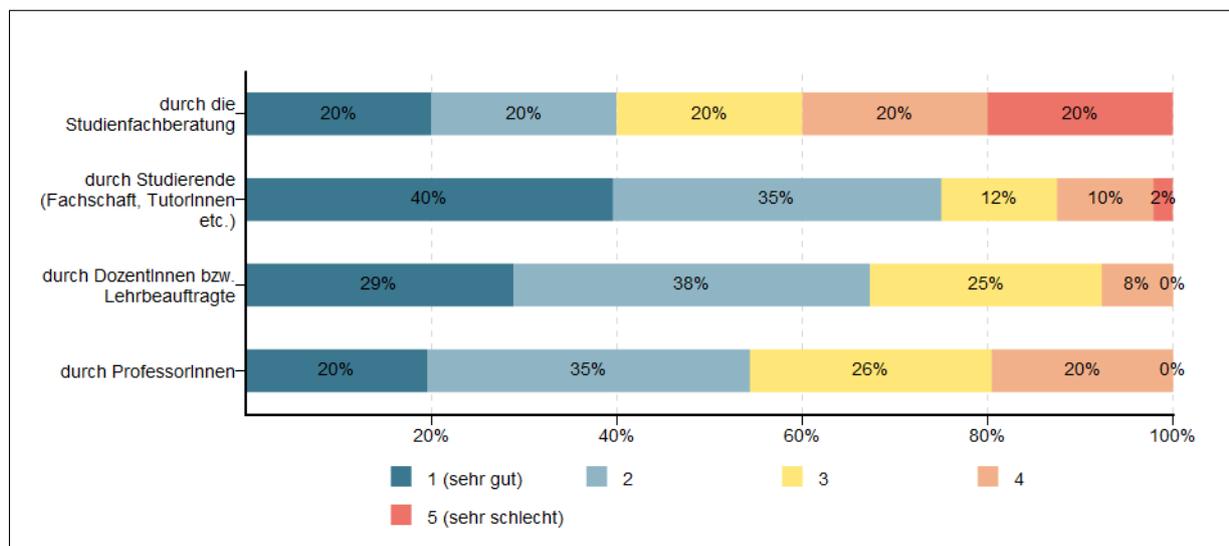


Abbildung 12 – Betreuung und Beratung

6 Selbsteinschätzung der Kompetenzen

6.1 Methoden- und Fachkenntnisse

Im Fragebogen: Inwieweit treffen diese Aussagen bezüglich Ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten auf Sie zu?

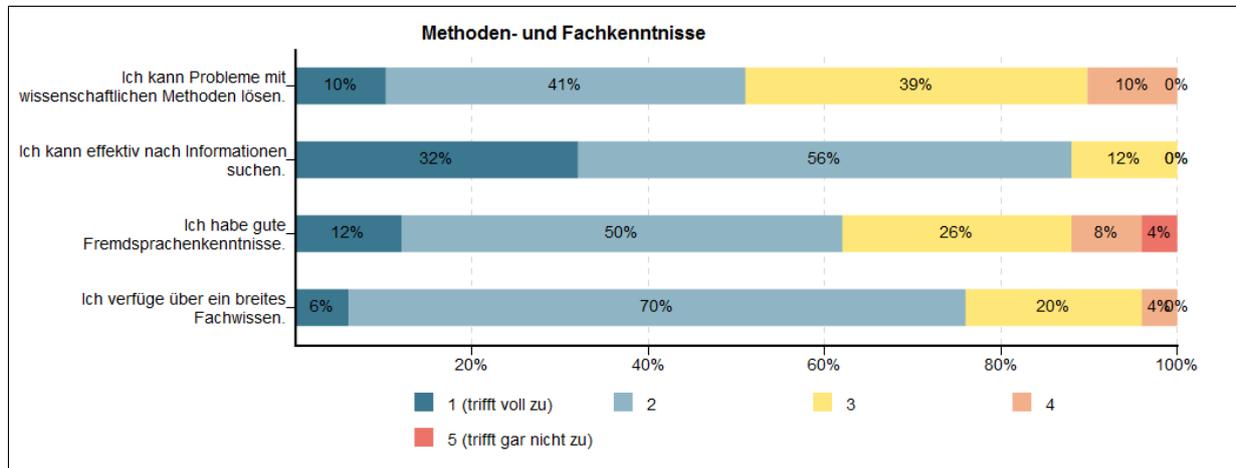


Abbildung 13 – Methoden- und Fachkenntnisse

6.2 Personale Kompetenz

Die personalen Kompetenzen umfassen “persönlichkeitsbezogene Dispositionen wie Einstellungen, Werthaltungen und Motive, die das Arbeitshandeln beeinflussen“.²

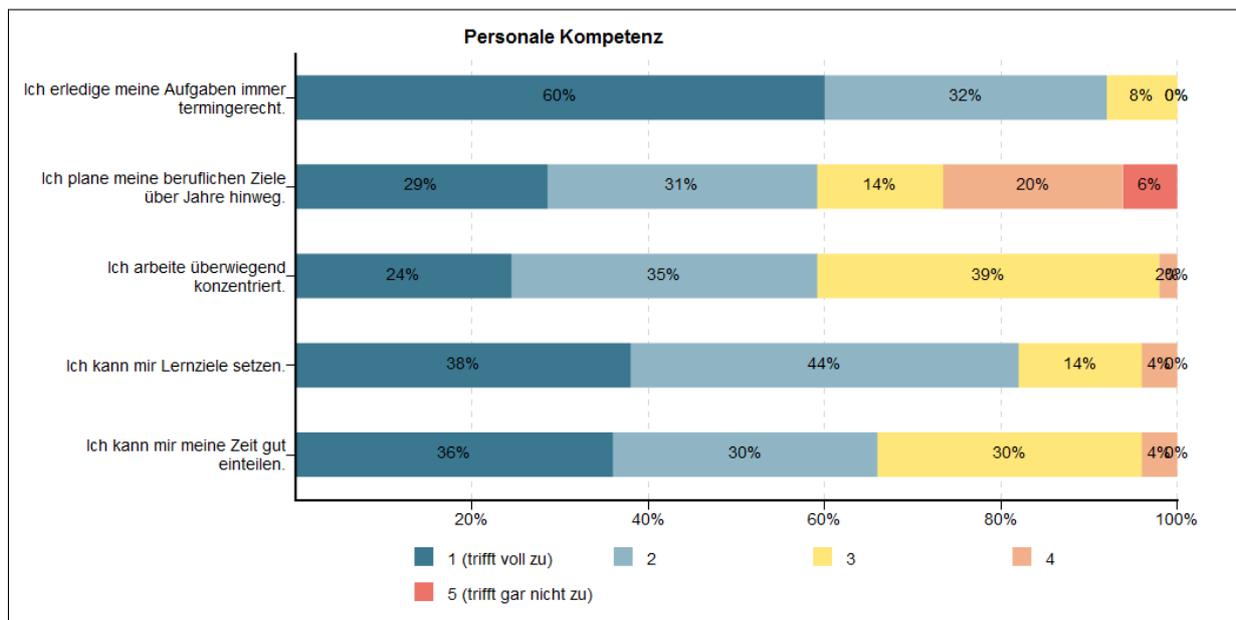


Abbildung 14 – Personale Kompetenz

²Niclas Schaper et al.(2012):Fachgutachten zur Kompetenzorientierung in Studium und Lehre.

6.3 Soziale und kommunikative Fähigkeiten

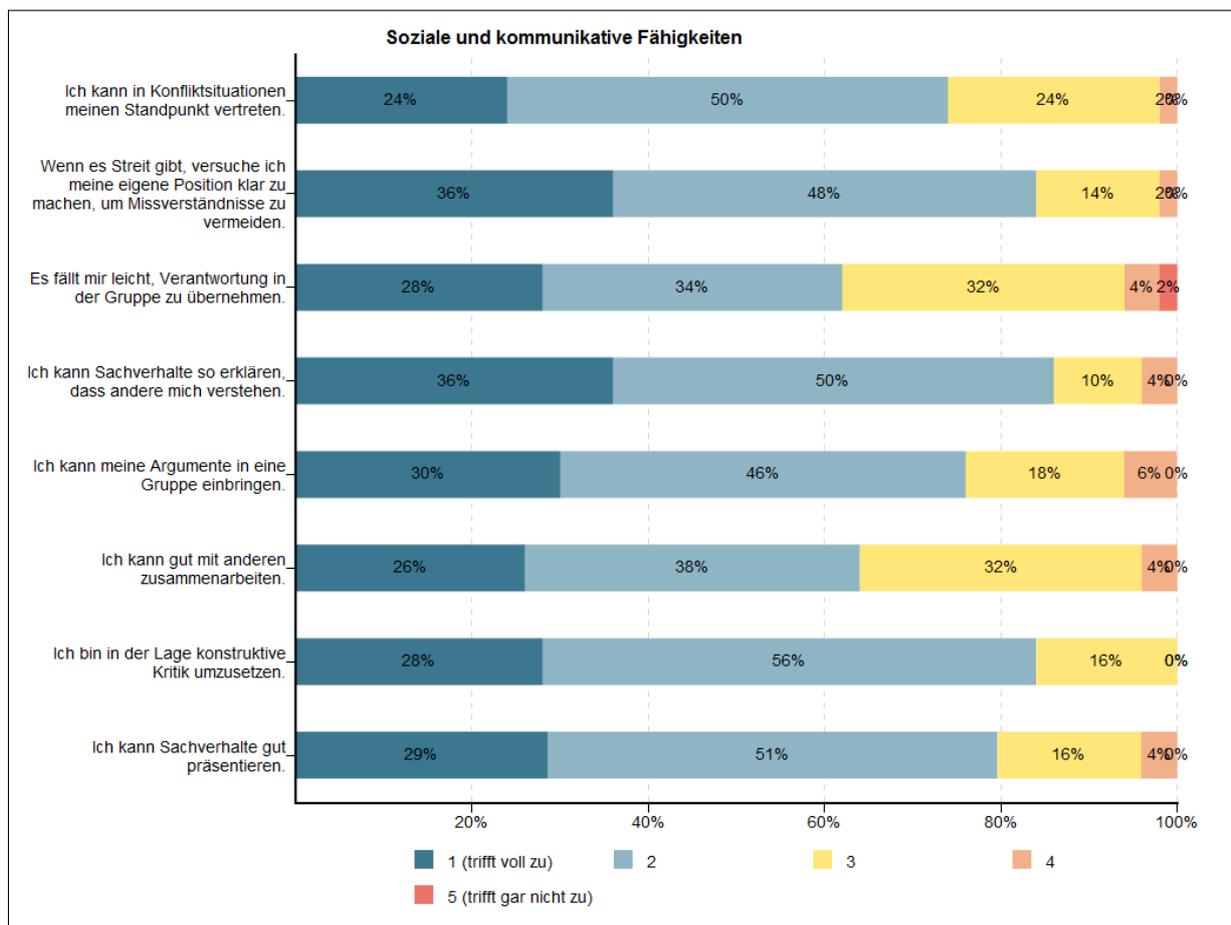


Abbildung 15 – Sozialen und kommunikative Fähigkeiten

6.4 Leistungsbereitschaft

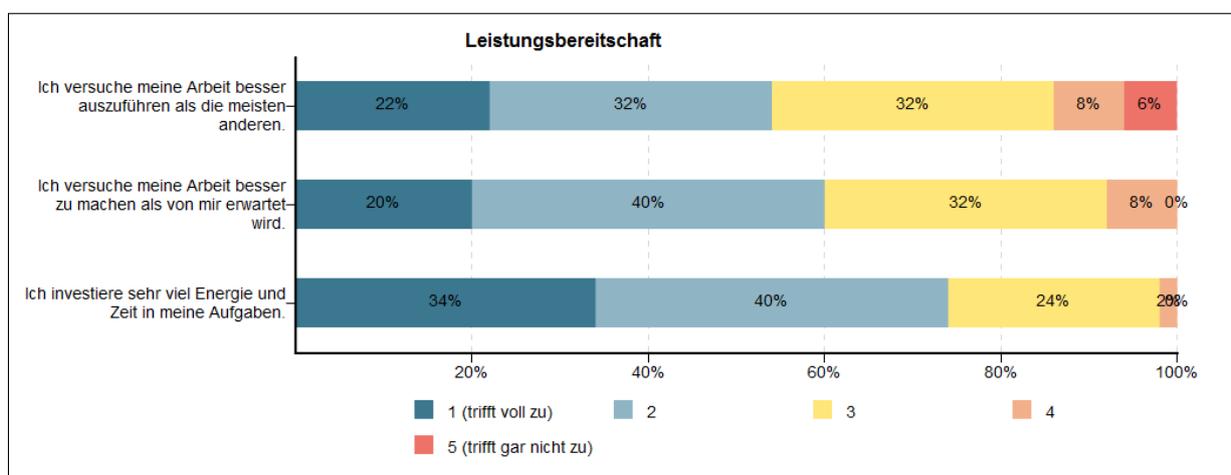


Abbildung 16 – Leistungsbereitschaft

6.5 Selbsteinschätzung der Kompetenzen nach Vergleichsgruppen

Im Fragebogen: Inwieweit treffen diese Aussagen bezüglich Ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten auf Sie zu?

	Studiengang		FG SpK		HuWi Fakultät		Universität	
	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n	\bar{x}	n
Antworten: 1=trifft voll zu; 5=trifft gar nicht zu								
Ich verfüge über ein breites Fachwissen.	2.2	50	2.2	96	2.2	114	2.2	320
Ich habe gute Fremdsprachenkenntnisse.	2.4	50	2.3	96	2.4	114	2.4	321
Ich kann Sachverhalte gut präsentieren.	2.0	49	2.0	94	1.9	112	2.2	319
Ich kann effektiv nach Informationen suchen.	1.8	50	1.9	96	1.9	114	2.0	319
Ich kann Probleme mit wissenschaftlichen Methoden lösen.	2.5	49	2.5	94	2.4	111	2.5	317
Ich kann mir meine Zeit gut einteilen.	2.0	50	2.2	96	2.1	114	2.4	321
Ich kann mir Lernziele setzen.	1.8	50	2.1	95	2.0	113	2.2	318
Ich bin in der Lage konstruktive Kritik umzusetzen.	1.9	50	2.0	96	1.9	114	2.1	320
Ich arbeite überwiegend konzentriert.	2.2	49	2.3	93	2.3	112	2.5	318
Ich plane meine beruflichen Ziele über Jahre hinweg.	2.4	49	2.9	95	2.8	113	3.2	319
Ich erledige meine Aufgaben immer termingerecht.	1.5	50	1.6	96	1.5	114	1.7	321
Ich investiere sehr viel Energie und Zeit in meine Aufgaben.	1.9	50	2.1	96	2.1	114	2.2	320
Ich versuche meine Arbeit besser zu machen als von mir erwartet wird.	2.3	50	2.4	96	2.3	113	2.4	320
Ich versuche meine Arbeit besser auszuführen als die meisten anderen.	2.4	50	2.5	96	2.5	113	2.5	318
Ich kann gut mit anderen zusammenarbeiten.	2.1	50	2.2	96	2.1	114	2.1	319
Ich kann meine Argumente in eine Gruppe einbringen.	2.0	50	1.9	96	1.9	114	1.9	321
Ich kann Sachverhalte so erklären, dass andere mich verstehen.	1.8	50	1.9	96	1.9	114	2.0	320
Es fällt mir leicht, Verantwortung in der Gruppe zu übernehmen.	2.2	50	2.2	96	2.1	114	2.2	319
Wenn es Streit gibt, versuche ich meine eigene Position klar zu machen, um Missverständnisse zu vermeiden.	1.8	50	1.9	96	2.0	114	2.1	320
Ich kann in Konfliktsituationen meinen Standpunkt vertreten.	2.0	50	2.1	96	2.0	114	2.1	319

Tabelle 10 – Mittelwerte: Selbsteinschätzung der Kompetenzen nach Vergleichsgruppen

7 Schwierigkeiten von Studierenden

7.1 Studienorganisation und –orientierung

Im Fragebogen: Die Studiensituation wird von Studierenden unterschiedlich erlebt. Was bereitet Ihnen persönlich keine oder große Schwierigkeiten?

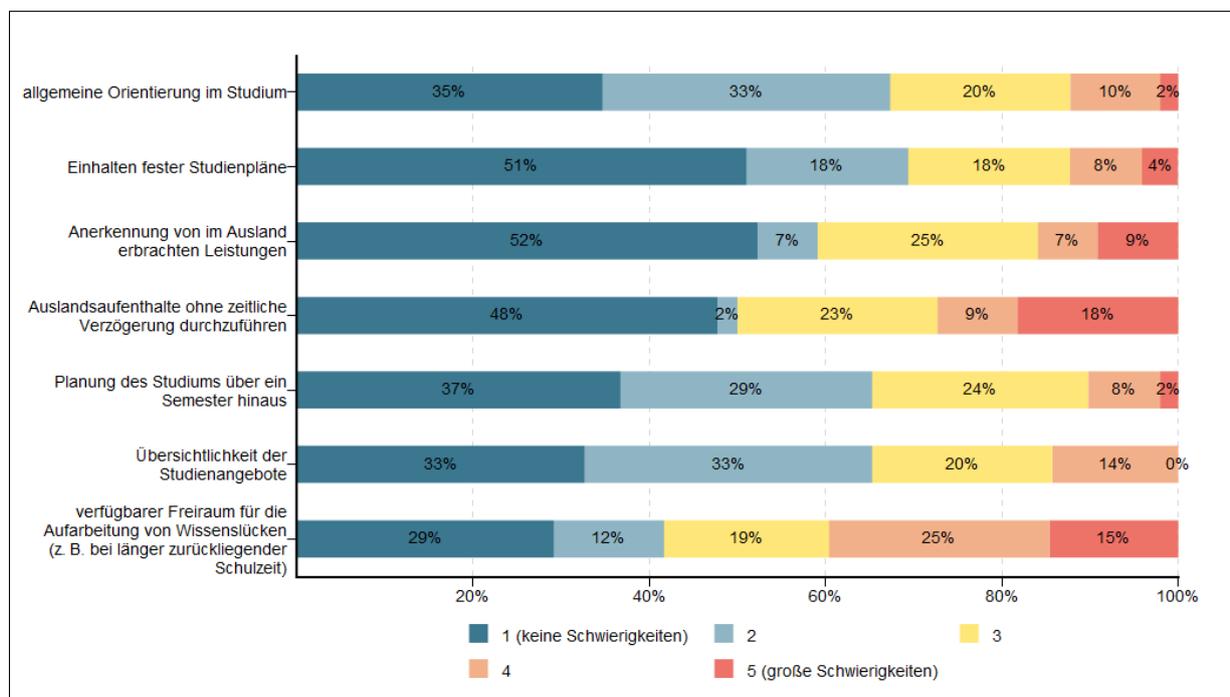


Abbildung 17 – Studienorganisation und -orientierung

7.2 Studienumfang und –anforderungen

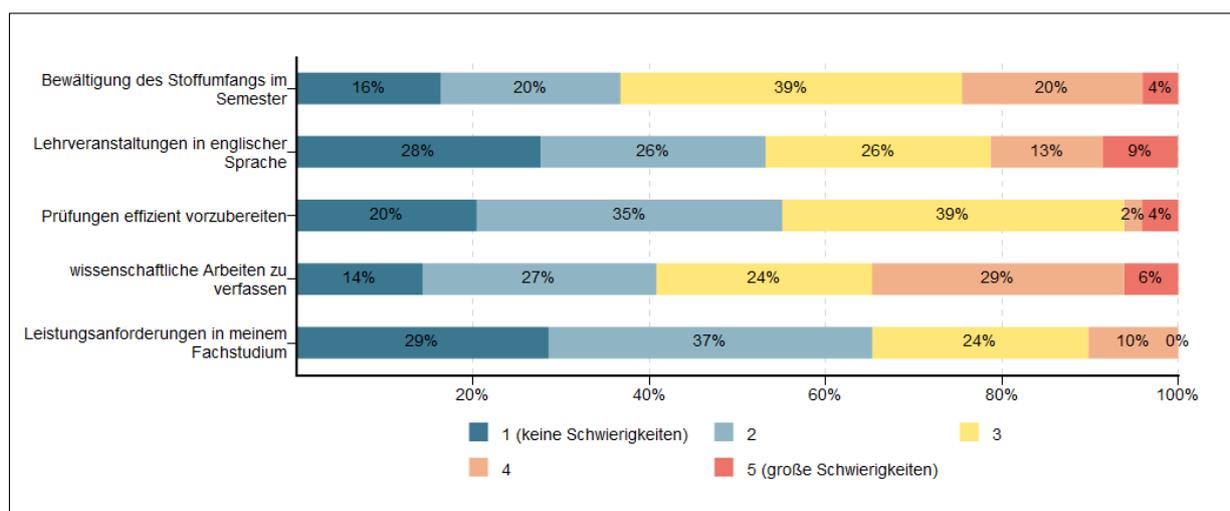


Abbildung 18 – Studienumfang und -anforderungen

7.3 Studienalltag

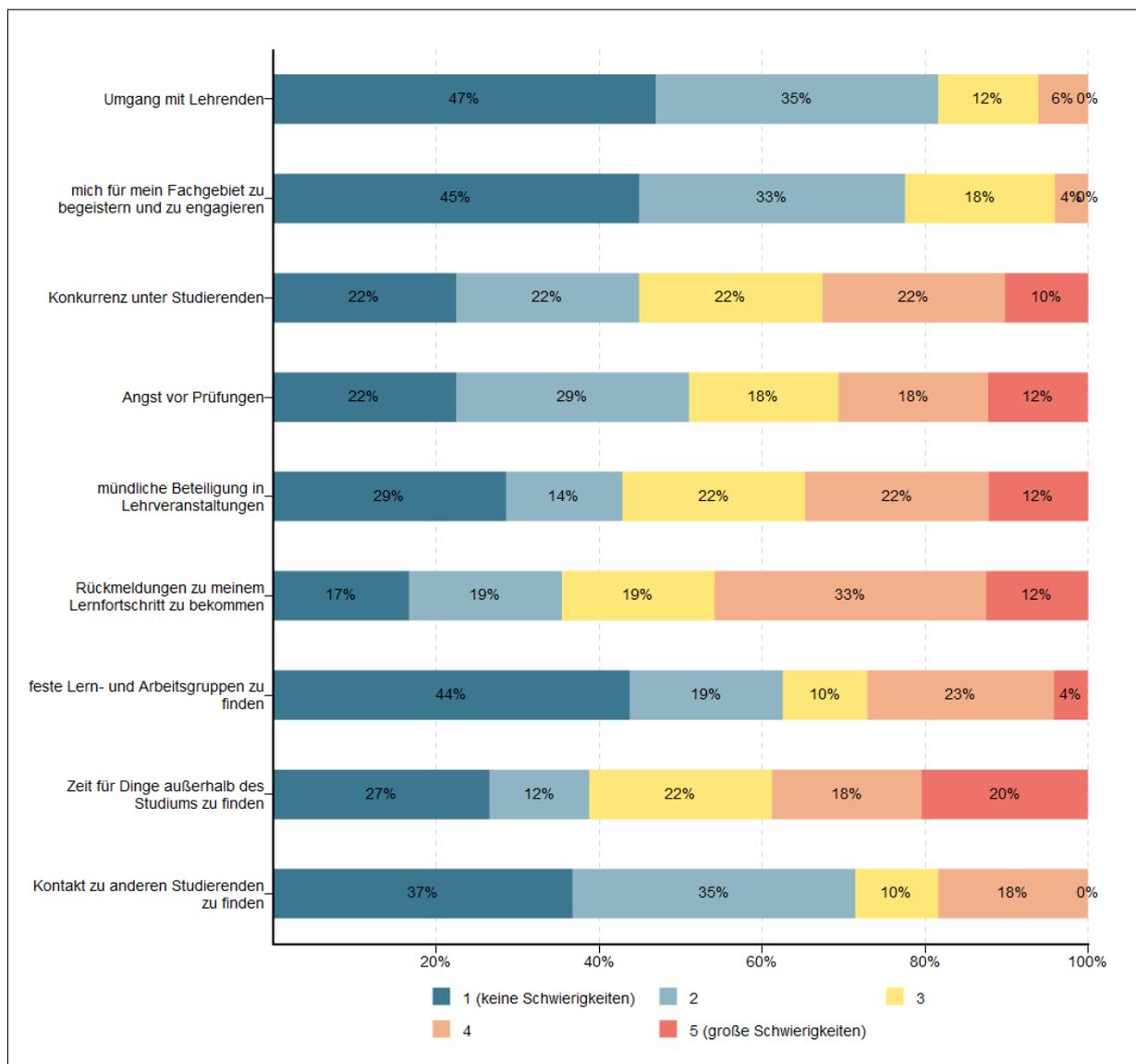


Abbildung 19 – Studienalltag

7.4 Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen

Im Fragebogen: Die Studiensituation wird von Studierenden unterschiedlich erlebt. Was bereitet Ihnen persönlich keine oder große Schwierigkeiten?

	Studiengang		FG SpK		HuWi Fakultät		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=keine Schwierigkeiten; 5=große Schwierigkeiten								
Kontakt zu anderen Studierenden zu finden	2.1	49	2.1	95	2.0	113	2.1	318
Zeit für Dinge außerhalb des Studiums zu finden	2.9	49	3.0	95	2.8	113	2.9	317
feste Lern- und Arbeitsgruppen zu finden	2.2	48	2.5	91	2.3	108	2.6	306
Leistungsanforderungen in meinem Fachstudium	2.2	49	2.4	95	2.3	113	2.6	314
Rückmeldungen zu meinem Lernfortschritt zu bekommen	3.1	48	3.0	94	3.0	111	3.0	313
verfügbarer Freiraum für die Aufarbeitung von Wissenslücken (z.B. bei länger zurückliegender Schulzeit)	2.8	48	3.0	91	2.9	109	3.1	307
Übersichtlichkeit der Studienangebote	2.2	49	2.3	94	2.4	112	2.4	314
Planung des Studiums über ein Semester hinaus	2.1	49	2.3	95	2.2	113	2.5	314
Auslandsaufenthalte ohne zeitliche Verzögerung durchzuführen	2.5	44	2.6	80	2.6	92	2.7	244
Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen	2.1	44	2.3	80	2.3	91	2.3	242
wissenschaftliche Arbeiten zu verfassen	2.9	49	3.0	95	2.9	113	3.0	316
Prüfungen effizient vorzubereiten	2.3	49	2.5	95	2.5	113	2.8	318
mündliche Beteiligung in Lehrveranstaltungen	2.8	49	2.8	95	2.7	112	2.7	314
Lehrveranstaltungen in englischer Sprache	2.5	47	2.3	92	2.4	109	2.3	312
Angst vor Prüfungen	2.7	49	2.6	95	2.6	113	2.8	318
Konkurrenz unter Studierenden	2.8	49	2.5	95	2.4	113	2.2	318
Bewältigung des Stoffumfangs im Semester	2.8	49	2.8	95	2.7	113	2.9	318
Einhalten fester Studienpläne	2.0	49	2.3	94	2.1	112	2.3	317
mich für mein Fachgebiet zu begeistern und zu engagieren	1.8	49	2.0	94	2.0	112	2.2	316
Umgang mit Lehrenden	1.8	49	2.0	95	1.9	113	1.9	318
allgemeine Orientierung im Studium	2.1	49	2.2	95	2.2	113	2.3	318

Tabelle 11 – Mittelwerte: Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen

8 Praktikum

Im Fragebogen: Haben Sie während Ihres Studiums freiwillige oder obligatorische (betriebliche oder schulische) Praktika/Praxissemester absolviert?

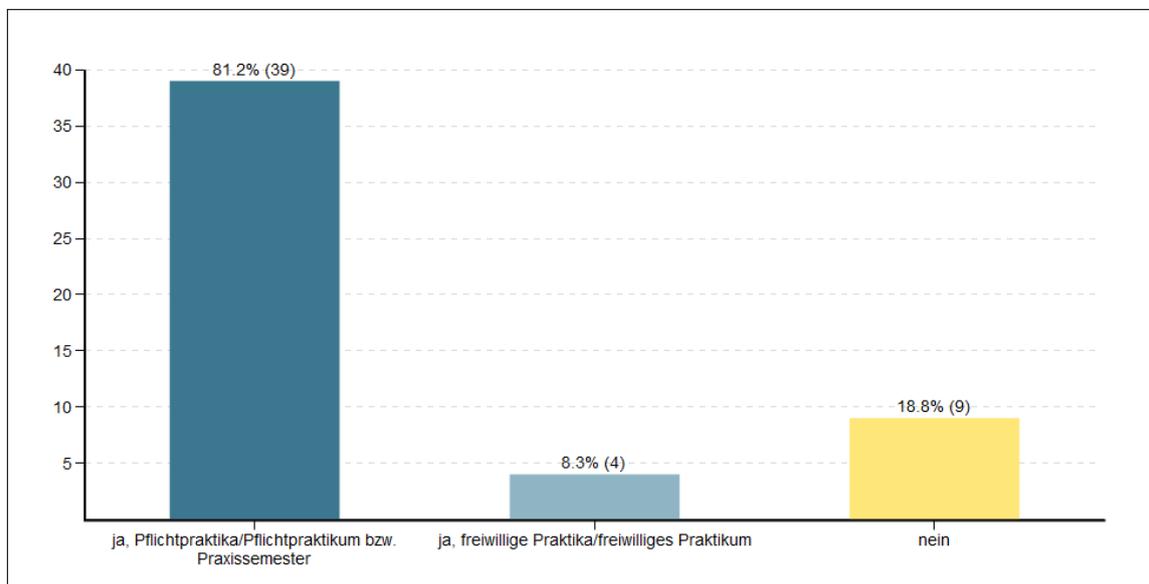


Abbildung 20 – Absolvierte Praktika

8.1 Dauer der Praktika

Im Fragebogen: Wie viele Monate haben die Praktika insgesamt gedauert?

	weniger als 1	1–2	3–4	5–6	7–8	9–10	11–12	mehr als 12	Anz.
Pflichtpraktika/um	–	13% (5)	61% (23)	3% (1)	11% (4)	8% (3)	3% (1)	3% (1)	38
freiwillige/s Praktika/um	38% (3)	12% (1)	38% (3)	–	–	–	12% (1)	–	8

Tabelle 12 – Häufigkeiten: Dauer der Praktika

8.2 Nützlichkeit der Praktika

Im Fragebogen: *Wie nützlich waren die Praktika insgesamt für Sie hinsichtlich der folgenden Aspekte?*

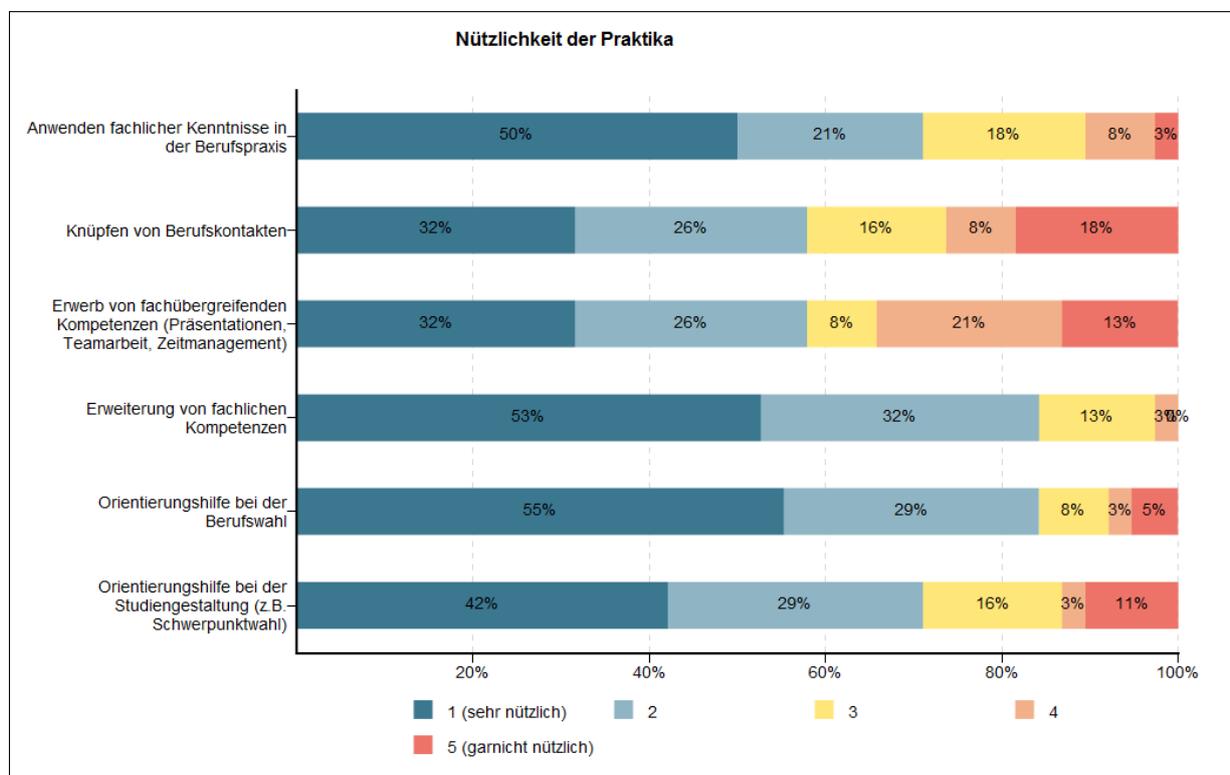


Abbildung 21 – Nützlichkeit der Praktika

9 Studienende und Masterstudium

9.1 Vorhaben nach Beendigung des Studiums

Im Fragebogen: Was werden Sie voraussichtlich nach Beendigung Ihres derzeitigen Studiums unternehmen?

Bei dieser Frage waren Mehrfachantworten möglich. Die angegebenen Prozentzahlen sind in Bezug auf die Teilnehmer der Befragung zu verstehen.

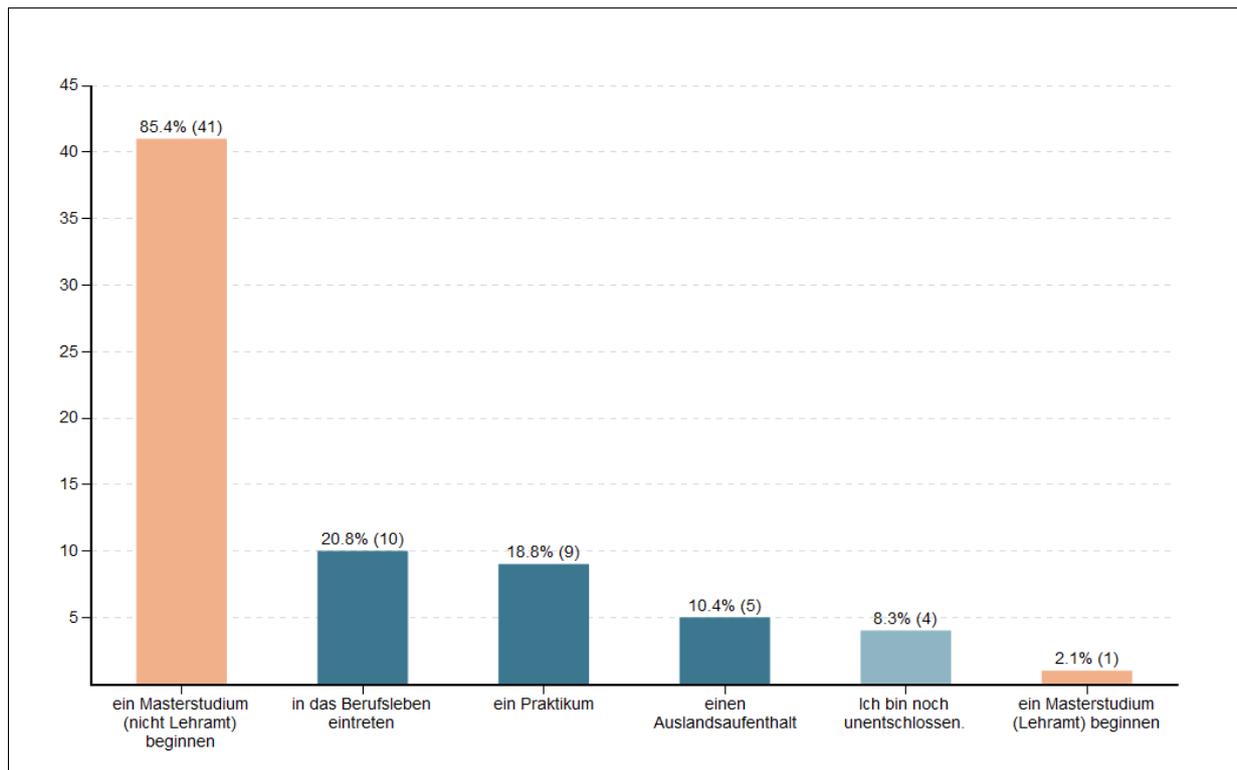


Abbildung 22 – Vorhaben nach Beendigung des Studiums

9.2 Ortspräferenz für anschließendes Masterstudium

Im Fragebogen: Wo werden Sie voraussichtlich Ihren Masterstudiengang absolvieren?

Die folgenden Ergebnisse zum Masterstudium beinhalten nur die Antworten derjenigen, die angegeben haben nach Beendigung des Bachelorstudiums ein Masterstudium beginnen zu wollen.

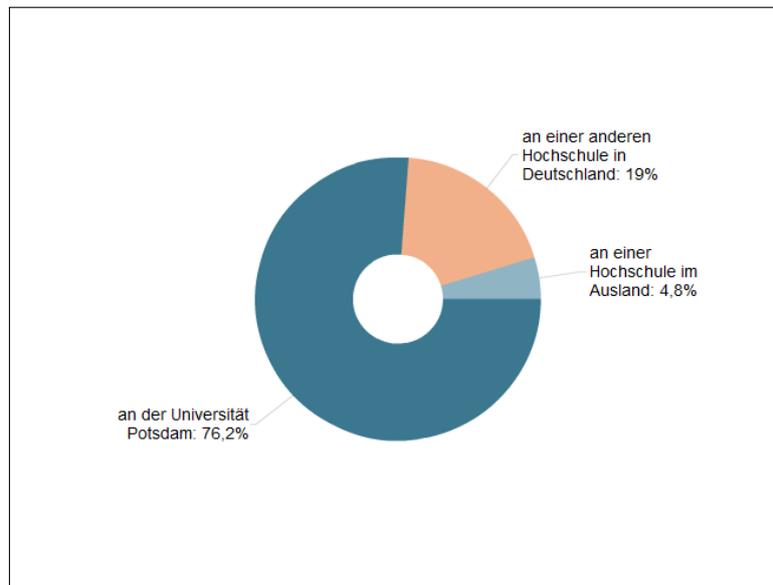


Abbildung 23 – Ortspräferenz für anschließendes Masterstudium

9.3 Entscheidungsgründe für die Aufnahme eines Masterstudiums

Im Fragebogen: Nach Ihrem derzeitigen Studium möchten Sie ein Masterstudium beginnen. Bitte beurteilen Sie die folgenden Aussagen bezüglich Ihrer Entscheidungsgründe.

	Studiengang		FG SpK		HuWi Fakultät		Universität	
	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Antworten: 1=trifft voll zu; 5=trifft gar nicht zu	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>	\bar{x}	<i>n</i>
Meinen bisherigen Abschluss empfinde ich persönlich als nicht ausreichend.	1.5	42	1.6	65	1.6	68	1.6	221
Ich möchte mich auf ein bestimmtes Fachgebiet spezialisieren.	1.7	42	1.9	65	1.8	68	1.9	221
Durch das Masterstudium erhoffe ich mir bessere Karrierechancen.	1.5	42	1.5	65	1.5	68	1.4	222
Ich will mich weiterbilden.	1.5	42	1.5	65	1.5	68	1.4	222
Ich benötige das Masterstudium für meine wissenschaftliche Laufbahn.	2.7	42	2.9	64	2.7	67	2.3	220
Mit meinem derzeitigen Studium sehe ich keine Chancen auf dem Arbeitsmarkt.	1.3	42	1.9	65	2.1	68	2.4	221
Das Masterstudium ist für mich die Vorbereitung auf eine zukünftige Leitungsposition.	3.0	42	3.0	65	3.0	68	3.0	220
Ich möchte mich fachlich neu orientieren.	4.2	42	3.8	65	3.9	68	3.9	220
Ich möchte noch eine längere Zeit studieren.	2.9	42	2.6	65	2.8	68	2.7	219
Die von mir angestrebte Tätigkeit setzt ein Masterstudium voraus.	1.4	42	2.1	65	2.2	68	2.4	219

Tabelle 13 – Mittelwerte: Entscheidungsgründe für die Aufnahme eines Masterstudiums

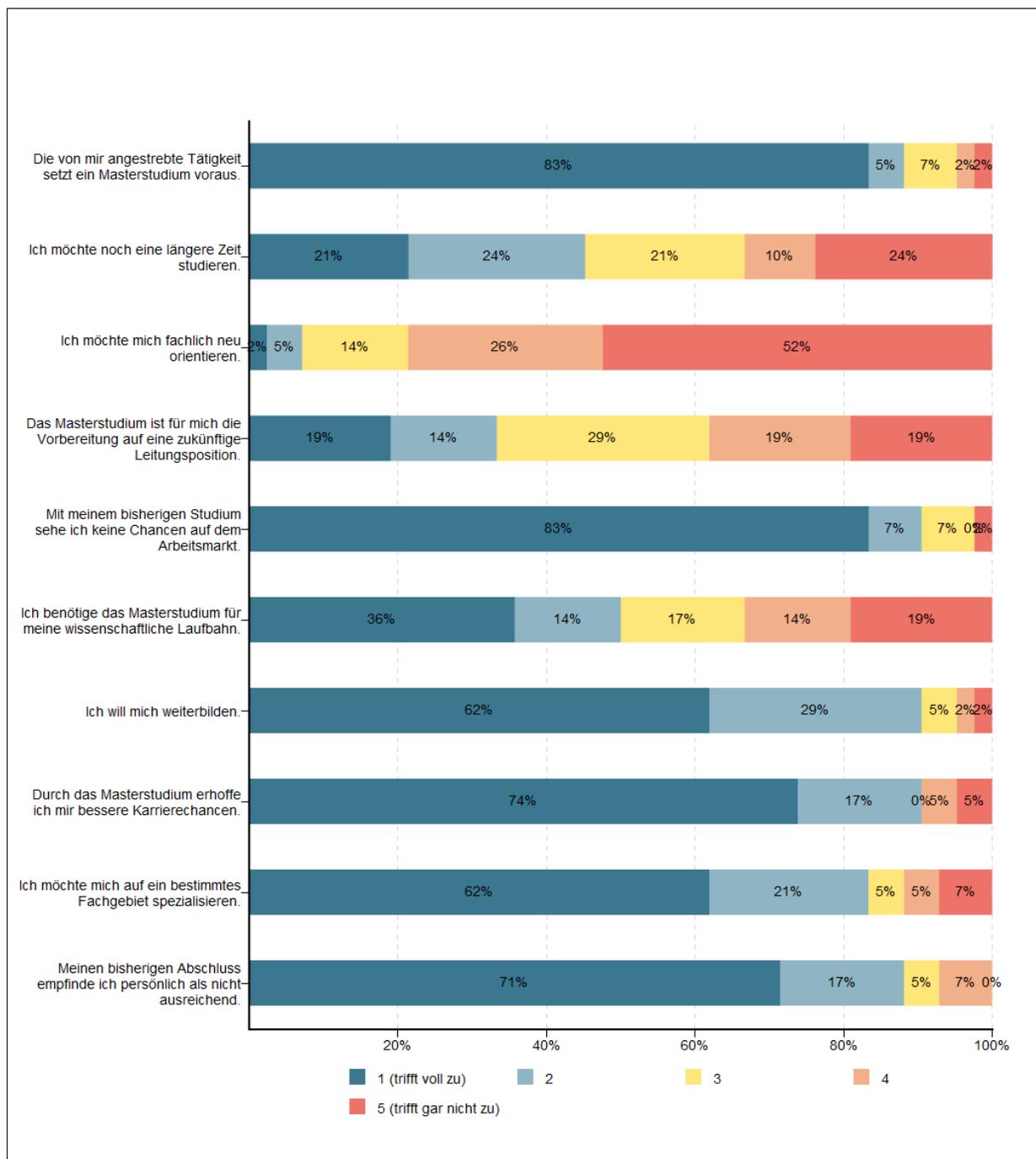


Abbildung 24 – Entscheidungsgründe für die Aufnahme eines Masterstudiums

10 Berufsorientierung

10.1 Berufsplanung

Im Fragebogen: Wissen Sie schon, welchen Beruf Sie nach dem Studium ergreifen wollen?

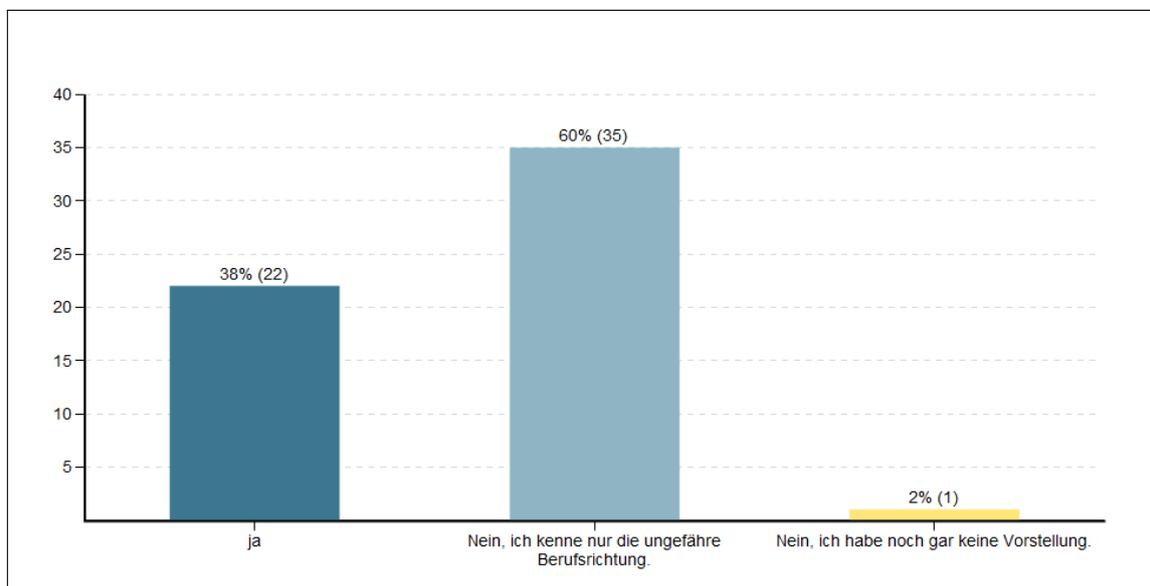


Abbildung 25 – Berufsplanung

10.2 Berufswunsch

Im Fragebogen: Bitte geben Sie hier Ihren Wunschberuf an.

- Psychotherapeut ($n = 3$)
- Forscher ($n = 2$)
- Psychologische Psychotherapeutin ($n = 2$)
- Schulpsychologin ($n = 2$)
- Bereichsleitung JVA Berlin
- Forschung
- Kinder- und Jugendpsychotherapeutin
- Personaler
- Personalreferentin
- Projektleitung Trauerarbeit
- Psychologische Psychotherapeutin für Verhaltenstherapie
- Psychologischer Kinder- und Jugendpsychotherapeut
- Psychologischer Psychotherapeut – Verhaltenstherapie
- Psychotherapeutin für Kinder und Jugendliche
- Therapeutin
- psychologische Psychotherapeutin
- psychotherapeutin

11 Kommentare

Im Fragebogen: Haben Sie Anregungen, Kommentare oder Kritik zu Ihrem Studiengang an der Universität Potsdam oder zu dieser Befragung?

- Das Studium ist der Rahmen indem man sich seinen eigenen Weg suchen muss. Obwohl viele Sachen problematisch sind (Powerpoint–Bulimie–Lernen // Wissens–Oberflächlichkeit) besteht immer wieder die Chance, die Möglichkeit durch die eigene plastische Kraft, Integrationskompetenz, dem schwierigen was abzugewinnen. Das alles immer mehr erfordert als gegeben werden kann ist klar (Vertiefung, Zusammenhänge, Vernetzung, kritisches Hinterfragen aller Wissensstandpunkte und Wirklichkeitskonstruktionen). Die Frage ist ob mit den begrenzten Ressourcen (Lehrquantität und –qualität, Struktur der Angebote, deren Korrespondenz) besser vorgefahren werden kann. Auch hier ist die Antwort ja: besser geht immer, Kritik kann immer konstruktiv sein. Gleichzeitig wird diese ideale Grenzerfahrung versöhnt durch das eigene ausgestalten und Urbarmachen der Unvollkommenheiten, Potenziale und Möglichkeiten – und genau hierdurch sich selbst erfahren, begegnen, erfinden, überwinden, hinterfragen und somit entwickeln. Fazit: Institutionen sollten perfekt sein, werden es stückchenweise, nie ganz – Individuen nutzen diese Strukturen, gehen nie in ihnen ganz auf, sondern finden und bewähren sich selbst in ihrer eigenen Synthese mit diesen.
- Die Befragung ist sehr lang. Es ist eine Unverschämtheit, nach einem Bachelor in Psychologie auf ein Masterstudium angewiesen zu sein und nicht genügend Studienplätze zur Verfügung zu stellen. Es entsteht über das gesamte Bachelorstudium ein unglaublicher Leistungsdruck, der sich negativ auf das gesamte Studium auswirkt!
- Die Erbringung von Prüfungsleistungen sollte dringend überarbeitet werden. Warum ist es nur möglich, in den Vorlesungen mit Klausuren seine entsprechenden Noten zu erhalten? Selbst in den Seminaren ist es nicht möglich mit einem Referat und einer entsprechenden Ausarbeitung eine Note zu bekommen. Man erhält zwar die drei Leistungspunkte, aber für die Benotung muss man noch einmal zusätzlich eine mündliche Prüfung absolvieren. Und auf Verständnis wird sowieso nicht geprüft, es wird nur getestet, wer am besten auswendig lernen kann. Dies halte ich nicht für sinnvoll!
- Die Notwendigkeit eines Masterstudiums, um Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu haben, bei gleichzeitigen hohen Zulassungsanforderungen (NC) für selbiges, führen zu unnötigem ständigem Leistungsdruck und Konkurrenzkampf unter den Studierenden. Außerdem ist man im Studium zu wenig gefordert eigenständig zu denken. Vielmehr besteht die Prüfungsvorbereitung hauptsächlich auf stumpfsinnigem Auswendiglernen von Fakten. Die Modalitäten, Umfang, Zeitanspruch, Anforderungen der Bachelorarbeit sind undurchsichtig; es fehlen Informationsveranstaltungen seitens der Lehrenden/Studienfachberatung zu diesem Thema.
- Einige Dozenten sind telefonisch nie erreichbar und antworten auch nicht auf Emails (vor allem aus dem Bereich der Klinischen Psychologie). Da Sprechzeiten meist nur nach Vereinbarung vorhanden sind, erreicht man diese Dozenten also NIE. Dadurch hat es bei mir ewig gedauert einen Betreuer für die Bachelorarbeit zu finden. Ich habe das als unmögliches Verhalten empfunden einfach nicht auf Emailanfragen zu reagieren und unerreichbar zu sein.
- Es ist größtenteils sehr schwierig herauszufinden, welche Formulare man braucht, um z.B. ein Nebenfach außerhalb der UP zu belegen, ein Praktikum anerkannt zu bekommen. . . und auch die richtigen Ansprechpartner dafür zu finden. Das sollte übersichtlicher organisiert werden und u.a. auf der Homepage besser zu finden sein!
- Es ist schade, dass ich mit einem eigentlichen guten Durchschnitt von 2,1 und jeder Menge Zusatzleistungen durch die Master–Aufnahmekriterien relativ schlechte Chancen habe dort weiter zu studieren, wo ich gerne studieren möchte. Ich hoffe für spätere Jahrgänge, dass die brandenburger Politik versteht, dass man als Bachelorabsolvent in Psychologie nichts arbeiten kann und daher unbedingt ein konsekutives Master eingeführt werden sollte. Wie unfair es ist, dass man als Diplomer mit 3,5 aus dem Studium gehen kann und einen vollwertigen Abschluss hat, während man mit einem guten Bachelorabschluss durch Deutschland ziehen muss und hoffen muss noch in einer einigermaßen ansprechenden Stadt angenommen zu werden.
- Es sollte Berufsfelder für Bachelorpsychologen geben bzw. Masterplatz für alle. Es sollte Transparenz bezüglich der Bewertungskriterien einzelner Hochschullehrer geben
- Ich finde es traurig, dass es mir finanziell nicht möglich ist trotz vieler Arbeit in die Nähe der Universität zu ziehen, ich fahre mind drei Stunden am Tag und darf zig mal umsteigen. Bekomme trotzdem kein Bafög. Demnach finde ich es unglaublich belastend, dass man mit dem Bachelor gar nichts

anfangen kann, aber nicht jeder den Master machen kann. Wo ist da der Sinn? Ich denke das beschafft nicht nur mit schlaflose Nächte und langsam chronische Erkrankungen.

- Ich würde jeder Zeit wieder an der Uni Potsdam studieren. Ich fühle mich sehr wohl dort, die Organisation und Angebote sind spitze und ich kann sie jedem nur weiterempfehlen.
- Jeder Student, der einen Bachelorstudiengang in Psychologie an der Universität Potsdam erfolg-

reich absolviert, sollte die Möglichkeit bekommen, anschließend ohne weitere Hürden (NC) einen Platz in einem Masterstudiengang zu bekommen.

- Mir ist es so ergangen, dass ich alles nach Studienordnung und Vorschlägen des Faras und der Professoren erledigt habe und nun im eigentlich letzten Semester feststellen muss, dass es mir durch diese Planung höchstwahrscheinlich nicht möglich sein wird in der Regelstudienzeit fertig zu werden. Obwohl alle Prüfungen beim 1.

Mal bestanden und Plan eingehalten ist Praktikum und Bachelorarbeit gemeinsam im 6. Semester fast unmöglich zu realisieren, um fristgerecht das Studium zu beenden und dann ein Masterstudium zu beginnen. Sehr ärgerlich!!!

- bei einigen Fragen z.B. Beurteilungen zum Auslandsaufenthalt, fehlte die Antwortmöglichkeit 'nicht genutzt'.
- ich würde mir wünschen, dass es mehr Möglichkeiten zu, eLearning gäbe

A Anhang

Die folgenden Angaben beziehen sich auf alle befragten Studierenden der Befragungen zum Studienverlauf auf Universitätsebene.

A.1 Angaben zur Soziodemographie und zum Studium der Befragten

Das mittlere Alter der befragten Studierenden liegt zum Zeitpunkt der Befragung bei 23 Jahren. Die meisten Befragten sind ledig. 7,7% der Befragten haben ein oder mehrere Kinder.

Fast alle Befragten (96,7%) besitzen die deutsche Staatsbürgerschaft. Mit 97,1% ist die Allgemeine Hochschulreife (Abitur) der häufigste Weg zum Hochschulstudium. 38,2% der StudienanfängerInnen haben ihre Hochschulzugangsberechtigung (HZB) in Brandenburg und 35% in Berlin erworben.

A.2 Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Befragten

Um einen Überblick darüber zu geben, inwieweit die Gruppe der Befragten mit der Grundgesamtheit der Studierenden zum Studienverlauf der Jahrgänge 2012 und 2013 übereinstimmt, werden diese Populationen in Bezug auf die Verteilung der Studierenden über die Fakultäten, den Studienabschluss, das Land der HZB und nach dem Geschlecht betrachtet.

		Verteilung		Differenz
		UP Statistik ¹	TeilnehmerInnen ²	
Studienabschluss	Ein-Fach-Bachelor	34%	41%	7%
	Zwei-Fach-Bachelor	30%	29%	-1%
	Bachelor-Lehramt	28%	30%	1%
	1. Juristische Prüfung	8%	0%	-8%
	Gesamt	100%	100%	
Fakultät	Juristische Fakultät	8%	0%	-8%
	Philosophische Fakultät	35%	32%	-3%
	Humanwissenschaftliche Fakultät	16%	21%	5%
	Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	19%	19%	0%
	Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	23%	28%	5%
Gesamt	100%	100%		
Geschlecht	Männlich	41%	32%	-9%
	Weiblich	59%	68%	9%
	Gesamt	100%	100%	
Ort der HZB	Deutschland	96%	98%	2%
	Ausland	4%	2%	-2%
	Gesamt	100%	100%	

¹ Alle Studierenden der Universität Potsdam, mit Abschluss Ein-/Zwei-Fach Bachelor, Bachelor Lehramt und 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften), die zum Wintersemester 2012/13 und 2013/14 im höheren Semester (>4) waren, Stand 18.03.2014

² Anteil der Studierenden, die an der Befragung teilgenommen haben.

Tabelle: Vergleich der Grundgesamtheit mit der Gruppe der Befragten

Der Vergleich der Merkmale zwischen der Grundgesamtheit und den TeilnehmerInnen der Befragung zeigt, dass die Grundgesamtheit mit ihren Merkmalseigenschaften mit Schwankungen von maximal 9% wiedergegeben wird.

A.3 Angaben zum Rücklauf der Befragung

Aufgeschlüsselt nach (Erst-) Fach und Abschlussart wurde überprüft, wie hoch der Anteil der TeilnehmerInnen an der Befragung im Vergleich zur Grundgesamtheit der Studierenden des Studienverlaufes (Studierende mit einem Abschluss in ihrem Erstfach bzw. im 3. – 4. Semester des Masters) der Universität Potsdam ist (vgl. Tabelle: Rücklauf nach Fach und Abschluss).

Auf Basis der Grundgesamtheit der Studienjahrgänge 2012 und 2013 haben 8% aller Studierenden an der Befragung zum Studienverlauf teilgenommen (vgl. Tabelle: Rücklauf nach Fach und Abschluss). Betrachtet nach Fächern und Abschlüssen variiert der Rücklauf zwischen 0 und 27%

. Eine Ursache des geringen Rücklaufs, liegt darin, dass ab dem Jahr 2012 nur diejenigen Studierenden eingeladen werden konnten, die ihre Zustimmung zur "hochschulinternen Datennutzung für das Qualitätsmanagement" gegeben haben. Zudem wurden aufgrund eines Datenbankproblems zu wenig Befragungseinladungen an die Grundgesamtheit mit dem 1. Fach Rechtswissenschaften versendet.

A.4 Rücklauf nach Fach und Abschluss

Rücklauf auf der Basis der Grundgesamtheit ¹					
(1.) Fach	Anteil der TeilnehmerInnen in Prozent (Absolut)				
	Ein-Fach-Bachelor	Zwei-Fach-Bachelor	Bachelor-Lehramt	1. Juristische Prüfung	Alle Abschlüsse (Gesamt)
anderes Fach ²			(1)		(1)
anerkanntes Fach					0% (0)
Anglistik/Amerikanistik		9% (24)			9% (24)
Arbeitslehre			2% (2)		2% (2)
Arbeitslehre/Technik					0% (0)
Betriebswirtschaftslehre	7% (46)	4% (12)			6% (58)
Biologie			18% (20)		18% (20)
Biowissenschaften	21% (65)				21% (65)
Chemie	9% (11)		8% (6)		8% (17)
Computerlinguistik	16% (8)				16% (8)
Deutsch			10% (39)		10% (39)
Englisch			10% (58)		10% (58)
Ernährungswissenschaft	6% (8)				6% (8)
Erziehungswissenschaft		10% (23)			10% (23)
Europäische Medienwissenschaft	3% (6)				3% (6)
Französisch			10% (15)		10% (15)
Französische Philologie		6% (4)			6% (4)
Geographie			19% (24)		19% (24)
Geoökologie	12% (20)				12% (20)
Geowissenschaften	12% (30)				12% (30)
Germanistik		7% (26)			7% (26)
Geschichte		6% (18)	8% (28)		7% (46)
Humangeografie					0% (0)
Informatik	4% (10)				3% (10)
Interdisziplinäre Russlandstudien	8% (5)				8% (5)
International Field Geosciences					0% (0)
IT-Systems Engineering	9% (17)				9% (17)
Italienisch					0% (0)
Italienische Philologie		7% (2)			7% (2)
Jüdische Studien		6% (4)			6% (4)
Kulturwissenschaft		8% (29)			8% (29)
Kunst					0% (0)
Latein			9% (5)		9% (5)
Latinistik		7% (1)			7% (1)
Lebengestaltung-Ethik-Religionskunde			5% (4)		5% (4)
Linguistik	15% (10)	15% (5)			15% (15)
Mathematik	7% (8)		7% (16)		7% (24)
Musik			4% (8)		4% (8)
Musisch-ästhetischer Bereich					0% (0)
Patholinguistik	15% (22)				15% (22)
Philosophie		3% (5)			3% (5)
Physik	7% (17)		2% (2)		5% (19)
Politik und Verwaltung		13% (67)			13% (67)
Politische Bildung			9% (10)		9% (10)
Polnisch			4% (1)		4% (1)
Polonistik					0% (0)
Psychologie	18% (64)				18% (64)
Rechtswissenschaft				0% (1)	0% (1)
Regionalwissenschaften					0% (0)
Religionswissenschaft		10% (7)			10% (7)
Russisch			9% (5)		9% (5)
Russistik		2% (1)			2% (1)
Soziologie		11% (33)			11% (33)
Spanisch			10% (15)		10% (15)
Spanische Philologie		11% (7)			11% (7)
Sport			8% (23)		8% (23)
Sportmanagement	8% (21)				8% (21)
Sporttherapie und Prävention	12% (14)				12% (14)
Volkswirtschaftslehre		6% (9)			6% (9)
Wirtschaft-Arbeit-Technik			40% (6)		40% (6)
Wirtschaftsinformatik	9% (15)				9% (15)
Gesamt	10% (397)	8% (277)	9% (288)	0% (1)	8% (963)

¹ Alle Studierenden der Universität Potsdam, mit Abschluss Ein-/Zwei-Fach Bachelor, Bachelor Lehramt, und 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften), die zum Wintersemester 2012/13 und 2013/14 sich im 3. oder höherem Semester ihres Studienganges befanden. Zahlen aus der Hochschulstatistik der Universität Potsdam, Stand 18.03.2014

² Anerkanntes Erstfach, welches an einer anderen Hochschule studiert wird.

Tabelle: Rücklauf nach Fach und Abschluss

A.5 Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes

Zuordnung der (Erst-) Fächer der Universität Potsdam zu den Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes, Stand 11.02.2015

Zuordnung der (Erst-) Fächer der Universität Potsdam zu den Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes. Aufschlüsselung der Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes bezogen auf die (Erst-) Fächer der Universität Potsdam.	
AgrFoErn <u>Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften</u> Ernährungswissenschaft	Spo <u>Sport</u> Sport Sporttherapie und Prävention
Ingwiss <u>Ingenieurwissenschaften</u> Arbeitslehre/Technik	SpK <u>Sprach- und Kulturwissenschaften</u> Anglistik/Amerikanistik Computerlinguistik Deutsch Sprach- und Kulturwissenschaften Europäische Medienwissenschaft Englisch Erziehungswissenschaft Französische Philologie Französisch Germanistik Geschichte Italienisch Italienische Philologie Inklusion (Mathematik/Deutsch) Interdisziplinäre Russlandstudien Jüdische Studien Jüdische Theologie Latein Latinistik Lebengestaltung-Ethik-Religionskunde Linguistik Patholinguistik Philosophie Polonistik Polnisch Psychologie Religionswissenschaft Russisch Russistik Spanisch Kulturwissenschaft Spanische Philologie
Kunst <u>Kunst, Kunstwissenschaft</u> Musik Kunst	
MathNat <u>Mathematik-, Naturwissenschaften</u> Biologie Biowissenschaften Chemie Geoökologie Geographie Geowissenschaften Humangeographie Informatik Informatik/ Computational Science International Field Geosciences IT-Systems Engineering Mathematik Physik Wirtschaftsinformatik	
ReWiSo <u>Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften</u> Arbeitslehre Betriebswirtschaftslehre Politische Bildung Politik und Verwaltung Politik, Verwaltung und Organisation Politik und Wirtschaft Politikwissenschaft Rechtswissenschaft Regionalwissenschaften Soziologie Sportmanagement Volkswirtschaftslehre Wirtschaft-Arbeit-Technik Zivilrecht	

Tabelle: Zuordnung der Fächer zu den Fächergruppen des Statistischen Bundesamts

A.6 Zusammensetzung der Vergleichsgruppen

Bei der Zusammensetzung aller Vergleichsgruppen wurde nach der Abschlussart des ausgewerteten Studienganges, wie zum Beispiel Ein–Fach–, Zwei–Fach–Bachelor oder 1. Juristische Prüfung gefiltert.

Folgende Vergleichsgruppen werden in diesem Bericht unterschieden:

Fach: alle TeilnehmerInnen des ausgewerteten Faches

Fächergruppe (FG): alle TeilnehmerInnen aus allen Fächern der Fächergruppe des ausgewerteten Faches, gemäß der Klassifikation des Statistischen Bundesamtes³

Fakultät: alle TeilnehmerInnen der Fakultät an der Universität Potsdam, dem das ausgewertete Fach angehört

Universität: alle TeilnehmerInnen der Universität Potsdam

³siehe <https://www.destatis.de/DE/Methoden/Klassifikationen/BildungKultur/StudentenPruefungsstatistik.pdf>